Region Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber
Region Hannover, Geschäftsstelle, Naturpark Steinhuder Meer

Redaktion
Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover, Team Kommunikation, Doreen Juffa

Fotos
Ulrich Pucknat, Wilfried Rave, Carola Faber, Frank Behrens, © cmnaumann - Fotolia.com, © Joachim Neumann - Fotolia.com, © Alekss - Fotolia.com, © Eric Isselée - Fotolia.com, © Henrik Larsson - Fotolia.com, © creativenature.nl - Fotolia.com, © max5128 - Fotolia.com, btp architekten hannover

Gestaltung
Region Hannover, Team Medienservice & Post

Druck
Region Hannover, Team Medienservice & Post
gedruckt auf 100% Recylingpapier

Stand
4.2016

NATURPARK
Steinhuder Meer

Nachhaltiger Tourismus

DOKUMENTATION
5. STEINHUDER MEER KONFERENZ

27. November 2015

HANNOVER

LANDKREIS SCHAUMBURG

LANDKREIS NIENBURG / WESER

Region Hannover

DOKUMENTATION

5. STEINHUDER MEER KONFERENZ

INHALTSVERZEICHNIS

1 FACHKONFERENZ 5

1.1 Begrüßung und Eröffnung durch Prof. Dr. Axel Priebs, Leiter Dezernat für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover 8

1.2 Grußwort, Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser 10

1.3 Grußwort, Martin Franke, Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum 12

1.4 Fachvorträge 15

1.4.1 Nachhaltiger Tourismus auf niedersächsischer Ebene 15

1.4.2 Überblick über die vorhandenen Angebote im Naturpark Steinhuder Meer 22

1.5 Impulsvorträge 25

1.5.1 Wie können Angebote nachhaltig gestaltet werden? Beispiele aus dem Projekt der Hotelfachschule, Berufsbildende Schule 2, Hannover 25

1.5.2 Kosten sparen durch Nachhaltigkeit – Beispiele aus der Praxis 28

1.5.3 Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden? Am Beispiel des Deutschen Kreativzentrums Holz 30

1.6 Workshop-Ergebnisse 33

2 ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG 43

2.1 Begrüßung zur öffentlichen Veranstaltung 43

2.2 Rück- und Ausblick 44

2.2.1 Neues Naturpark-Haus 44

2.2.2 Erlebniskarte 46

2.2.3 Nordhannoversche Moorroute 48

3 ANHÄNGE

3.1 Programm der 5. Steinhuder Meer Konferenz 51

3.2 Präsentationen der Konferenz 52

3.3 Teilnehmerliste 83

3.4 Liste der Referentinnen und Referenten 85

3.5 Pressespiegel 86

NATURPARK
STEINHUDER MEER

1. FACHKONFERENZ

Der Naturpark Steinhuder Meer ist mit seiner intakten Natur und Landschaft ein beliebtes touristisches Ausflugsziel – weit über Niedersachsen hinaus. Wie auch zukünftig diese Ressource Naturpark für einen umwelt- und naturverträglichen Tourismus geöffnet, bewahrt und ausgebaut werden kann, das haben die über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 27. November 2015 auf der 5. Steinhuder Meer Konferenz diskutiert. Das Thema lautete: Nachhaltiger Tourismus.

Prof. Dr. Axel Priebs, Umweltdezernent der Region Hannover, begrüßte die Gäste in der Evangelischen Heimvolkshochschule Loccum e.V. in Rehburg-Loccum und unterstrich den Charakter der Veranstaltung: Die Konferenz biete den Akteurinnen und Akteuren die Gelegenheit, sich auszutauschen und zu vernetzen, zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Bei der nachhaltigen Gestaltung des Tourismus läge die Herausforderung darin, die ökonomischen Interessen mit den ökologischen Notwendigkeiten zusammenzubringen, ohne dabei die sozialen Aspekte zu vernachlässigen. Auch Detlev Kohlmeier, der Landrat des Landkreises Nienburg/Weser, und Martin Franke, der Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum, betonten in ihren Begrüßungsreden diese drei Säulen der Nachhaltigkeit.

Tourismus in der Naturparkregion zukunftsfähig gestalten – wie geht das? Wie können nachhaltige Angebote aussehen? Welche Möglichkeiten der Förderung und Kooperation gibt es? Diese Kernfragen standen in Mittelpunkt der Fachkonferenz.

Der Fachvortrag von Andrea Menge vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr führte in das Thema Nachhaltiger Tourismus auf niedersächsischer Ebene ein und zeigte Möglichkeiten zur Förderung auf. Einen Überblick über die bereits vorhandenen Angebote im Naturpark gab der Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH, Willi Rehbock. Sein Fazit: In puncto Nachhaltigkeit sei bereits vieles erreicht worden, aber es gäbe auf betrieblicher Ebene und bei Kooperationen noch Potenziale.

Impulsreferate stellten konkrete Konzepte und Beispiele vor, wie Angebote nachhaltig gestaltet und kommuniziert werden können, und gaben ganz praktische Tipps.

Ein erfolgreiches Projekt mit Berufsschülerinnen und -schülern der Hotelfachschule stellte Anke Biedenkapp vom Verein Global Partnership Hannover vor. Diese hatten nachhaltige Angebote für Gastronomen der Steinhuder Meer Region entwickelt.

Zehn Tipps, wie Energiekosten gespart werden können, präsentierte Andreas Koch, Geschäftsführer blueContec GmbH. Die Spanne reichte von ersten Schritten ganz ohne Investitionen bis hin zu strategischen Maßnahmen mit längeren Amortisationszeiten.

Wie nachhaltige Angebote kommuniziert werden können, zeigten am Beispiel des Deutschen Kreativzentrums Holz in Nienburg Martin Fahrland, Geschäftsführer der Mittelweser-Touristik GmbH, und Reinhold Büdeker vom Kreativzentrum Holz. Das Projekt zählte zu den Nominierten des Wettbewerbs „Tourismus mit Zukunft. Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen 2015“ der Tourismus-Marketing Niedersachsen GmbH.

In den anschließenden Workshops wurde intensiv diskutiert. Es entstanden Visionen rund um die Frage, wie die touristische Zukunft im Naturpark Steinhuder Meer nachhaltig gestaltet werden kann? Aber auch erste Maßnahmen und Ideen für konkrete Projekte wurden entwickelt, wie zum Beispiel ein Regionalmarkt für Lebensmittel, ein Angebot zur Energieanalyse, ein Wissenstransfer und Kooperationen bei der beruflichen Bildung.

Am Nachmittag eröffnete Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt der Region Hannover, den öffentlichen Teil der Konferenz und stellte das Ausstellungskonzept des neuen Naturparkhauses vor. Mit der Erlebniskarte präsentierte die Geschäftsführerin des Naturparks, Andrea Zörnig, ein erfolgreiches, grenzübergreifendes Kooperationsprojekt. Die Nordhannoversche Moorroute, die die Moore der Region Hannover miteinander verbindet, darunter auch das Tote Moor im Naturpark, stellte Bilge Bianca Tutkunkardes, Leiterin des Teams Regionale Naherholung, vor.

Als Moderator der Steinhuder Meer Konferenz führte Matthias Apitz versiert und mit perfektem Zeitgefühl durch die Konferenz. Die Workshops wurden von Stefanie Uhlig und Frank Ohlendorf, beide Region Hannover, geleitet. Dass die Diskussionen strukturiert verliefen und am Ende Ergebnisse übersichtlich präsentiert wurden, war auch ihr Verdienst.

Das Programm der Konferenz sowie die Präsentationen der einzelnen Referate finden Sie im Anhang. Die folgenden Teile der Dokumentation geben den Inhalt der Reden und Vorträge in zusammengefasster Form wieder, es handelt sich jedoch nicht um eine wortwörtliche Wiedergabe.

Workshop I
im Saal

1.1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

Prof. Dr. Axel Priebs, Leiter Dezernat für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
ich darf Sie heute recht herzlich zur bereits 5. Steinhuder Meer Konferenz begrüßen.

2012 wurde der Grundstein für dieses Veranstaltungsformat gelegt. Bei dem Konzept ging und geht es uns darum, die vielen Aktivitäten und Menschen im Naturpark zusammenzuführen, sie zu vernetzen und die Kräfte zu bündeln, um die Entwicklung dieser Region zu gestalten und gemeinsam etwas zu bewegen. Dabei sollen Sie, die Akteurinnen und Akteure vor Ort, die Gelegenheit haben, sich auszutauschen, zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen und sich zur Zusammenarbeit zu verabreden.

Die vorangegangenen Konferenzen haben in Steinhude und Neustadt a. Rbge. unter anderem zu den Themen „Mobilität" und „Barrierefreiheit" stattgefunden. Wie auch mit dem „Tag der Parke" wollen wir mit dieser Veranstaltungsreihe mehr in die Fläche des Naturparks gehen und die Veranstaltungsorte wechseln. Danke, dass Sie heute nach Rehburg-Loccum in die Evangelische Heimvolkshochschule Loccum gekommen sind.

Für den heutigen Tag haben wir mit „Nachhaltigem Tourismus" ein Thema in den Fokus genommen, das mehr denn je aktuell und zugleich sehr umfangreich ist.

Der Deutsche Tourismusverband wird das Jahr 2016 unter den Slogan „Faszination Natururlaub" stellen – auch auf Landesebene hat „Nachhaltigkeit im Tourismus" Hochkonjunktur. Vor diesem Hintergrund sind aktuell alle touristischen Destinationen in Niedersachsen – Naturparke inbegriffen – aufgerufen, sich mit dem Thema und seiner Ausgestaltung auseinanderzusetzen. Deshalb steht auch heute die Frage im Mittelpunkt: Wie kann die touristische Zukunft im Naturpark Steinhuder Meer nachhaltig gestaltet werden?

Auch wenn sie natürlich bekannt sind, möchte ich die drei Säulen dieses Themas noch einmal betonen: Bei der nachhaltigen Gestaltung des Tourismus geht es darum, wie wir ökonomische Interessen mit ökologischen Notwendigkeiten zusammenbringen können, ohne dabei soziale Aspekte zu vernachlässigen – denn das eine geht nicht ohne das andere.

Eine „Vorbildregion für nachhaltiges Handeln und Klimaschutz" zu sein: Das ist eines der sieben strategischen Ziele der Region Hannover. Zusammen mit der Landeshauptstadt hat die Region den „Masterplan 100% Klimaschutz" erarbeitet, der sich nun in der Umsetzungsphase befindet. Bis 2050 sollen die Treibhausgasemissionen um 95% gegenüber dem Stand von 1990 reduziert werden.

Auch ist das Thema „Nachhaltiger Tourismus" für den Naturpark nicht gänzlich neu. Bereits im Jahr 2001 erhielt der Naturpark Steinhuder Meer die Auszeichnung der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten. Ziel der Naturparkarbeit war und ist es, dem Grundsatz der Nachhaltigkeit entsprechend, im Schutzgebiet eine Balance zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten im Tourismus zu suchen.

Zum Nachhaltigen Tourismus gehört auch die Umweltbildung – das Heranführen an die Natur. Denn damit die

Menschen auch wissen, was es zu schützen gilt, ist es wichtig, dass die Natur erlebbar ist. Im Naturpark erfolgt dank des sogenannten „Honigtopfsystems“ eine gezielte Besucherlenkung. So kann der Gast die Natur erleben, ohne sensible Bereiche zu stören. Zudem gibt es zahlreiche Themenrouten, auf denen die Besucherinnen und Besucher sich den Naturpark sowohl mit dem Fahrrad als auch zu Fuß erschließen können. Überdies bietet der Naturpark mit seinen Kooperationspartnern zahlreiche geführte Touren, Vorträge und Veranstaltungen an.

Ein nachhaltiger Tourismus erfordert auch die besondere Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse von Menschen mit gesundheitlichem Handicap und/oder eingeschränkter Mobilität. Rund 20% der Bevölkerung sind auf barrierefreie Angebote angewiesen. Projektansätze für einen barrierefreien Besuch des Naturparks sind bereits entwickelt und das Thema „Barrierefreiheit“ wird bei zukünftigen Projekten immer mitgedacht.

Der Naturpark Steinhuder Meer verbindet bereits seit über 40 Jahren Naturschutz, regionale Entwicklung und Tourismus auf eine beispielhafte Art und Weise – und es ist bereits viel erreicht worden. Aber wir wollen den Erfolg nicht nur verwalten, denn Stillstand bedeutet immer auch Rückschritt.

Was wünscht der Tourist von morgen, was macht die Region des Naturparks so einzigartig? Wie können wir das Steinhuder Meer als touristische Destination mit dem Qualitätssiegel der Nachhaltigkeit noch besser am Markt positionieren? Das sind einige der vielseitigen Ansatzpunkte, über die wir heute diskutieren können.

Der Naturpark Steinhuder Meer ist mit seiner intakten Natur und Landschaft ein beliebtes touristisches Ausflugsziel – weit über Niedersachsen hinaus. Neben der einzigartigen Landschaft hat der Naturpark auch kulturellen Reichtum, regionale Traditionen und Feste sowie kulinarische Besonderheiten und Produkte zu bieten – und nicht zuletzt machen ihn auch die Menschen aus, die im Naturpark zuhause sind und die nicht zuletzt vom Tourismus leben.

Lassen Sie uns heute zusammen überlegen, wie auch zukünftig diese Ressourcen für einen umwelt- und naturverträglichen Tourismus geöffnet, bewahrt und ausgebaut werden können – wie können wir von der Natur profitieren und sie zugleich für unsere zukünftigen Generationen erhalten? Denn Natur und Tourismus sind aufeinander angewiesen: Der Naturschutz benötigt die Akzeptanz und das Verständnis der Menschen, der Tourismus am Steinhuder Meer wiederum braucht eine intakte Natur als wichtigstes Kapital, um neue Zielgruppen zu erreichen.

Ich bin optimistisch, dass heute interessante Ideen, Vernetzungen und vielleicht auch bereits gemeinsame Projekte entwickelt werden. Ich freue mich auf einen regen Austausch.

1.2 GRUSSWORT

Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser

Sehr verehrte Damen und Herren,

unser Ziel steht fest: das klar erkennbare Markenzeichen des Naturparks Steinhuder Meer muss der nachhaltige Tourismus sein. Der Abstand zu anderen vergleichbaren touristischen Angeboten soll weiterhin möglichst groß bleiben. Dafür ist es notwendig, dass die Menschen von diesem gemeinsamen Ziel überzeugt sind. Nachhaltiger Tourismus ist kein Selbstzweck, sondern wir als Akteure müssen erkennen, dass er ein zentraler Bestandteil für eine gelungene Entwicklung der Region rund um das Steinhuder Meer und darüber hinaus ist.

Für uns als Landkreis spielt der Naturpark weit über den Nienburger Zugang zum Ufer, die „Nienburger Bucht“, hinaus eine wichtige Rolle. Denn der Naturpark ist mehr als Meer und Moor. Er ist zum Beispiel auch Grinderwald und Meerbach.

Deshalb begrüßen wir die Initiativen des Naturparks, auch diese Bereiche mehr in den Fokus zu nehmen und attraktive und nachhaltige Angebote zu entwickeln, die insbesondere auch junge Menschen ansprechen und Verständnis, wenn nicht sogar Begeisterung, für die Naturparkidee wecken. Dabei denke ich auch an die jungen Naturpark Ranger, die im Grinderwald auf Spurensuche gehen – ein tolles Projekt!

Ein nachhaltiger Umgang mit unserer Natur ist nicht nur von touristischer Bedeutung. Es geht doch an erster Stelle auch um die Lebensqualität im ländlichen Raum. Gerade eine erlebbare, intakte Natur ist ein Standortvorteil, den es hervorzuheben gilt. Man könnte etwas provokant zuspitzen: Natur ist und bleibt „sexy“.

Hierzu passt eine Forsa-Studie, nach der es junge Leute zurück aufs Land zieht und jeder zweite Städter sich ein Leben auf dem Land vorstellen kann. Bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 77 Prozent. Als Gründe werden genannt: die Nähe zur Natur, mehr Ruhe, bessere Luftqualität – und daneben auch ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Diese ökologischen und sozialen Aspekte des ländlichen Raumes stellt der Landkreis Nienburg mit seinen Kommunen und Unternehmen seit nunmehr fast zwei Jahren mit einer Imagekampagne heraus. Unter dem Motto „nienburg.mittelweser – einfach lebenswert“ wird betont, dass gerade hier ein Leben im Grünen, ein Leben in Balance gelingen kann.

Einer der Botschafter dieser Kampagne ist das Deutsche Kreativzentrum Holz in Nienburg. Mit seiner Zukunftskonzeption gehörte es zu den Nominierten des Wettbewerbs „Tourismus mit Zukunft. Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen 2015“.

Ich freue mich, dass Reinhold Büdeker vom Kreativzentrum und Martin Fahrland, Geschäftsführer der Mittelweser Tourismus GmbH, mit einem Impulsvortrag zu dieser Fachkonferenz beitragen und damit auch dem Landkreis Nienburg nachhaltig Stimme und Gesicht geben.

Natürlich komme ich an dieser Stelle nicht darum herum, auch für unseren Weserradweg zu werben, für den wir mit Unterstützung des Landes eine Qualitätsoffensive angegangen sind. Der Weg ist mit seiner intakten Natur und Landschaft links und rechts der Weser ein beliebtes touristisches Ausflugsziel – weit über Niedersachsen hinaus. Für die 5. Steinhuder Meer Konferenz wünsche ich allen Teilnehmenden einen interessanten Tag und gutes Gelingen.

evangelische
heimvolks

NATURPARK
Steinhuder Meer

1.3 GRUSSWORT

Martin Franke, Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
ich begrüße Sie im Namen der Stadt Rehburg-Loccum und freue mich, dass Sie als Ort für die 5. Steinhuder Meer Konferenz die Heimvolkshochschule Loccum ausgewählt haben. „Leben ist lernen - lernen ist Leben", ist das Leitmotiv dieser Einrichtung und ich denke, es passt hervorragend zu der heutigen Veranstaltung über nachhaltigen Tourismus. Denn was ist schon nachhaltiger, als für das Leben zu lernen und das Lernen zu leben.

Ich habe in Vorbereitung auf dieses kurze Grußwort geschaut, was denn eigentlich der Begriff „Nachhaltigkeit" aussagt. Wir gebrauchen ihn alle mehr oder minder täglich und er ist zu Recht unverzichtbares Qualitätskriterium, wenn wir Entscheidungen in Verantwortung für Dritte, sei es nun für Kommunen, für Verbände, für die Natur oder vieles mehr zu treffen haben. Aber was heißt es denn nun konkret?

Das allwissende Google hatte mir eine Fülle von Vorschlägen unterbreitet, die allesamt richtig gewesen sein mögen, aber doch meist einen klaren, monothematischen Bezug aufwiesen. Immer wieder begegnet ist mir jedoch die Definition aus dem Brundtand-Bericht der Vereinten Nationen von 1987, die frei übersetzt bedeutet: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährleistet, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, als gegenwärtig Lebende".

Diese Definition ist nicht nur frei von fachchinesischen Nebelkerzen, sondern auch in ihrer Schlichtheit sehr überzeugend. Jede, jeder darf die ihr, ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen nur insofern nutzen wie sie oder er in der Lage ist, Ressourcen entweder unverbraucht an nachfolgende Generationen weiterzureichen oder aber dort, wo der Verbrauch unvermeidlich ist, einen Beitrag zu ihrer Regeneration zu leisten, damit nachfolgende Generationen in gleicher Weise – ich sage mal – „aus dem Vollen schöpfen" können.

Das passiert im Naturpark Steinhuder Meer – der sich über zwei Landkreise und die Region Hannover erstreckt. Hier wird das seit vielen Jahren durchaus erfolgreich praktiziert, wenngleich es sicherlich immer auch Luft nach oben gibt! Ich nenne als positives Beispiel nur die erfolgreichen Maßnahmen zur Besucherlenkung im Umfeld des Meeres, die es nach meiner Wahrnehmung in hervorragender Weise geschafft haben, ökologische Anforderungen, die sich aus dem einzigartigen Naturraumpotenzial ergeben, mit ökologischen Zielvorstellungen im Hinblick auf die Nutzbarmachung des Wirtschaftsfaktors Tourismus in Einklang zu bringen und dabei auch soziokulturelle Ziele berücksichtigt haben, beispielsweise die Ansprüche der heimischen Bevölkerung an ihr Lebensumfeld.

Ich wünsche mir und gehe fest davon aus, dass die mittlerweile nun schon 5. Steinhuder Meer Konferenz abermals einen Beitrag leisten kann, auch in Zukunft nachhaltig mit den uns anvertrauten Ressourcen nach dem eben von mir beschriebenen Beispiel umgehen zu können.

In Rehburg-Loccum sagen wir, alles, was dreimal stattgefunden hat, ist eine Traditionsveranstaltung. Also kann die 5. Steinhuder Meer Konferenz ja schon auf traditionell gute Ergebnisse zurückblicken, denn sonst gäbe es sie nicht in der 5. Auflage!

Gestatten Sie mir noch eine weitere Assoziation zum Thema „Nachhaltigkeit“. Damit komme ich zum „Werbeblock“ in meinem Grußwort. Sie hätten sich natürlich keinen besseren Veranstaltungsort für die Diskussion zum nachhaltigen Tourismus aussuchen können als Rehburg-Loccum. Hier wird Nachhaltigkeit schon seit ewig und drei Tagen großgeschrieben, was ich Ihnen anhand der drei im Stadtgebiet ansässigen kulturellen und damit auch touristischen Highlights belegen kann. Beginne ich mit unserem jüngsten Kind, das aber auch immerhin schon auf 325 Jahre zurückblicken kann. Ich meine den Ortsteil Bad Rehburg, der 1690 als Quelle am Rehburger Berge entstanden ist und in dem mit dem Bau- und Kulturdenkmal aus der Zeit der Romantik – eben der Romantik Bad Rehburg – auch heute noch ein wirklich lohnenswertes Ausflugsziel zu finden ist. Seit über 300 Jahren kommen Menschen des „Vergnuehgens halber und der Gesundtheyt wegen“ nach Bad Rehburg, das scheint nachhaltig zu sein.

Vor über 850 Jahren haben zwölf Zisterziensermönche die damals zugegebenermaßen noch nicht sehr ausgeprägte Gastlichkeit dieses Raumes entdeckt und das Kloster Loccum gegründet. Dieser beeindruckende Ort hat bis zum heutigen Tage nichts von seiner Faszination eingebüßt. Ich möchte sagen, er hat sich sogar in den letzten Jahren in hervorragender Art und Weise auch mehr und mehr für Gäste und Touristen geöffnet, sodass ich Ihnen auch einen Besuch des Klosters wärmstens ans Herz legen möchte. Über 850 Jahre sind meines Erachtens schon sehr nachhaltig.

Wem das aber immer noch nicht genug ist, der kann auf eine 160 Mio. Jahre alte Nachhaltigkeit zurückblicken, indem er den Dinosaurierpark in Münchehagen besucht. Dort haben in der Jura- und der Kreidezeit schon „Gäste“ diese Region besucht und ihre Spuren hinterlassen, nämlich die seinerzeit durchziehenden Dinosaurier.

Selbst wenn bezweifelt werden darf, dass die von uns heute gesetzten Spuren eine so lange Zeit nachwirken werden, kann es ja nicht schaden, dass man sich der Nachhaltigkeit seiner Handlungen stets rückversichert.

In diesem Sinne wünsche ich der heutigen Konferenz einen positiven Verlauf und freue mich auf die Ergebnisse.

1.4 FACHVORTRÄGE

1.4.1 NACHHALTIGER TOURISMUS AUF NIEDERSÄCHSISCHER EBENE

Andrea Menge, Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MW)

Aktivitäten des MW zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“

Der Tourismus hat für das Land Niedersachsen unbestritten eine hohe Bedeutung. Er steht für 15 Mio. Euro Bruttoumsatz, 340.000 Vollzeitbeschäftige (Vollzeitäquivalente) und rund 40 Mio. Übernachtungen pro Jahr. Auch in den ersten acht Monaten des Jahres 2015 konnten wieder Zuwächse bei den Ankunfts- und Übernachtungszahlen erzielt werden. Ein solches Wachstum erfolgt aber nicht automatisch. Die Nachfrage bestimmt den Markt und es sind immer wieder neue attraktive Angebote erforderlich, um im Wettbewerb bestehen zu können. Daher muss man natürlich auch die Frage stellen, was Niedersachsen eigentlich für seine Gäste attraktiv macht.

Aus Umfragen ist bekannt, dass 80% der Niedersachsenurlauber den Wunsch nach intakter Natur und Umwelt als wichtiges Kriterium für ihre Urlaubsentscheidung nen-nen. Niedersachsen steht in erster Linie für die Eignung als Natur-, Land- und Radurlaub und hat insoweit auch viel zu bieten: nicht nur das Weltnaturerbe Wattenmeer im Norden und den Nationalpark Harz im Süden, sondern dazwischen viele ganz besondere und einzigartige Naturräume und -landschaften.

Ziel muss es sein, diese wertvollen touristischen Ressourcen zu nutzen, ohne sie zu gefährden. Die Natur soll für Gäste zugänglich und erlebbar gemacht, gleichzeitig aber auch geschützt und für nachfolgende Generationen erhalten werden.

Der Strategische Handlungsrahmen

Das Thema „Tourismus und Umwelt“ ist daher auch ein wichtiger Punkt im Strategischen Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene. Diesen Handlungsrahmen, der in einem Dialogprozess mit den verantwortlichen Akteuren im niedersächsischen Tourismus entstanden ist, hat Minister Lies im Februar 2015 vorgestellt. Entstanden ist ein Arbeitspapier im Stil eines Werkstattberichts. Anpassungen und Aktualisierungen sind möglich und auch vorgesehen.

Der Handlungsrahmen ist als strategisches Leitbild gedacht und gibt eine übergeordnete Richtung vor. Er setzt Impulse, konkrete Konzepte müssen aber auf regionaler Ebene erarbeitet werden, da die niedersächsischen Gebiete und Regionen sehr unterschiedlich sind und den jeweiligen Besonderheiten Rechnung getragen werden muss. Insoweit verfügen die Verantwortlichen vor Ort über die besten praktischen Kenntnisse und Erfahrungen.

Das touristische Leitbild

Es ist der Rahmen für die strategische Tourismuspolitik des Landes und besteht aus vier Leitsätzen, unter denen es 15 Handlungsfelder gibt. Den Handlungsfeldern wiederum sind zunächst 50 konkrete Maßnahmen zugeordnet, die in der Verantwortung des MW umgesetzt werden sollen.

Die vier Leitsätze:

- Die Rahmenbedingungen für touristisches Handeln werden verbessert.
- Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung werden berücksichtigt. Diesem Thema sind folgende Handlungsfelder zugeordnet:
  - Tourismus und Umwelt
  - Barrierefrei bedeutet Tourismus für Alle
  - Attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Die Attraktivität des touristischen Angebotes wird gesteigert.
- Der Marktauftritt des Tourismuslandes Niedersachsen und seiner Regionen wird national und international gestärkt.

Hier wird auch deutlich, dass das Thema Nachhaltigkeit auf drei Säulen basiert. Es hat nicht nur eine ökologische, sondern auch eine ökonomische und eine soziale Komponente. Ziel muss es sein, Tourismus insgesamt nachhaltig zu gestalten und keine der drei Säulen aus den Augen zu verlieren.

Die Tourismusförderrichtlinie

Diese teilt sich in die einzelbetriebliche und die nicht einzelbetriebliche Förderung auf.

Mit der neuen Tourismusförderrichtlinie, „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch touristische Maßnahmen“, wird die nicht einzelbetriebliche Tourismusförderung des MW geregelt. Die Richtlinie ist zum 1. Juli 2015 in Kraft getreten und richtet sich vorzugsweise an kommunale Gebietskörperschaften, aber z.B. auch an juristische Personen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind.

Nach langen und intensiven Diskussionen mit der EU-Kommission ist es gelungen, dass für die Tourismusförderung in Niedersachsen auch weiterhin Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, die sogenannten EFRE-Mittel, eingesetzt werden können. Für die laufende Förderperiode 2014 – 2020 stehen für die nicht einzelbetriebliche Tourismusförderung 32 Mio. Euro EFRE-Mittel zur Verfügung. Daneben können Mittel aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ eingesetzt werden. Diese GRW-Mittel setzen sich aus Bundes- und Landesmitteln zusammen. Die Höhe der für touristische Projekte verfügbaren GRW-Mittel steht allerdings nicht im Voraus fest. Vielmehr stehen touristische Projekte hier auch im Wettbewerb mit anderen Projekten, die mit GRW-Mitteln gefördert werden.

Gegenüber der EU-Kommission konnten wir letztlich auch unser Ziel durchsetzen, die Tourismusförderung mit EFRE-Mitteln weiterhin grundsätzlich landesweit anzubieten. Unverhandelbar war allerdings die Forderung der Kommission, dass die Förderung auf Gebiete zu beschränken ist, in denen der Tourismus einen wesentlichen Beitrag zu deren Entwicklung leistet und für die ein regionales touristisches Konzept vorliegt.

Ziel der Tourismusförderrichtlinie ist die Förderung touristischer Projekte, die zur Steigerung der Attraktivität einer touristischen Region und somit auch der Gästezahlen und der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen KMU beitragen. Touristische Infrastrukturen für einen nachhaltigen Qualitätstourismus sollen vorrangig aufgewertet und dort, wo sinnvoll und fachlich geboten, neu geschaffen werden.

Auf Grundlage der Tourismusförderrichtlinie können gefördert werden:

- Attraktivitätssteigerung und Neuerrichtung überregional bedeutsamer touristischer Infrastrukturen in den Bereichen Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus
- Kooperations- und Vernetzungsprojekte in den Bereichen Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus mit dem Ziel, neue touristische, auch an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Angebote durch Vernetzung verschiedener Partner zu entwickeln und zu realisieren oder neue überregionale Zusammenarbeiten zur Verwirklichung gemeinsamer touristischer Ziele zu initiieren
- Schaffung barrierefreier touristischer Angebote, sofern die Maßnahmen nicht gesetzlich vorgeschrieben sind

Grundlegende Anforderungen der Tourismusförderrichtlinie

Zu den unverhandelbaren Forderungen der EU-Kommission gehört, dass die Förderung auf Gebiete zu konzentrieren ist, in denen der Tourismus einen wesentlichen Beitrag zu deren Entwicklung leistet und für die ein regionales touristisches Konzept vorliegt.

Projekte müssen sich in das regionale touristische Konzept einfügen und sie müssen sich aus dem Strategischen Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene ableiten lassen.

Da die Tourismusförderung im Operationellen Programm, das der EU-Kommission zur Genehmigung vorzulegen war, unter dem thematischen Ziel „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ platziert wurde, muss jedes Projekt, das gefördert werden soll, einen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen KMU leisten.

Gefördert werden können nur Infrastrukturen und Angebote, die zu mehr als 50 % touristisch genutzt werden oder die eine entsprechend hohe touristische Nutzung erwarten lassen. Als Tourist gilt eine Person dabei immer dann, wenn sie aus einer Entfernung von mindestens 50 km anreist, um das Angebot zu nutzen.

Für Projekte, die unter dem neuen Fördertatbestand „Schaffung barrierefreier Angebote“ gefördert werden, wird die Teilnahme am bundesweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ und die Erfüllung bestimmter Anforderungen zwingend gefordert. Bei allen anderen Förderfällen wird die Teilnahme an diesem System bei der Bewertung der Förderwürdigkeit des Projekts berücksichtigt.

Projekte müssen bestimmte Qualitätskriterien erfüllen. Die Bewertung erfolgt im sogenannten Scoring, das sich in einen fachlichen und einen regionalfachlichen Teil untergliedert. Die fachliche Bewertung erfolgt durch die NBank, die regionalfachliche durch die Ämter für regionale Landesentwicklung bzw. die Kommunalen Steuerungsausschüsse.

Der Fördersatz beträgt max. 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben. Zusätzlich gibt es eine Höchstfördersumme, die in den stärker entwickelten Regionen, zu denen auch das Gebiet rund um das Steinhuder Meer gehört, bei 1 Mio. Euro liegt. In Ausnahmefällen ist eine Erhöhung auf 2 Mio. Euro möglich.

Soweit bei der Förderung EFRE-Mittel eingesetzt werden, können nur Projekte gefördert werden, bei denen die Gesamtausgaben eine Schwelle von 5 Mio. Euro brutto nicht überschreiten. Bei Projekten im Zusammenhang mit UNESCO-Weltkulturerbestätten liegt diese Schwelle bei 10 Mio. Euro brutto.

Ausgaben für reine Sanierungsmaßnahmen sind nicht zuwendungsfähig.

Bei allen Förderfällen sind beihilferechtliche Bestimmungen zu berücksichtigen, die durchaus Fördereinschränkungen zur Folge haben können. Dies betrifft in erster Linie sogenannte einnahmeschaffende Einrichtungen.

Anforderungen an das regionale touristische Konzept

In den ersten Monaten der Laufzeit der neuen Tourismusförderrichtlinie ist deutlich geworden, dass die For-

derung nach einem regionalen touristischen Konzept zu Fragen und Unsicherheiten führt. Daher zu diesem Konzept noch ein paar detailliertere Informationen.

Die Anforderungen ergeben sich aus der Förderrichtlinie. Wir haben uns bei der Festlegung und Formulierung dieser Anforderungen bemüht, diese so zu gestalten, dass sie den Forderungen der EU-Kommission ausreichend Rechnung tragen, ohne aber die Flexibilität unnötig einzuschränken.

So enthält die Richtlinie bewusst keine starren Vorgaben zur Festlegung des Gebiets, für das das Konzept gelten soll. Denn dies würde den in Niedersachsen sehr unterschiedlichen Gebieten und Regionen nicht gerecht werden. Gefordert wird daher nur, dass das Konzept für ein unter touristischen Gesichtspunkten sinnvoll abgegrenztes Gebiet gelten muss. Die Gründe, die zu der gewählten Abgrenzung geführt haben, müssen dann im regionalen touristischen Konzept erläutert werden.

In diesem Zusammenhang wurde häufig die Frage an uns gerichtet, ob ein einzelner Ort ein solches Gebiet sein kann. Dies ist nur in Ausnahmefällen denkbar. Voraussetzung wäre z.B., dass ein solcher Ort touristisch vollkommen selbstständig ist, d.h. dass er allein existieren kann. Dies würde z.B. voraussetzen, dass seine Gäste keine touristischen Angebote außerhalb des Ortes nutzen.

Erstellt werden kann das Konzept von einer regionalen touristischen Vermarktungsorganisation bzw. einem oder mehreren für die touristischen Belange verantwortlichen Träger der öffentlichen Verwaltung. Es kann von diesen Stellen selbst erarbeitet oder auch in Auftrag geben werden. D.h. ein Externer kann, muss aber nicht eingebunden werden.

Die Richtlinie enthält keine Anforderungen an den Umfang des Papiers. Es werden keine 50-seitigen Hochglanzbroschüren erwartet. Wichtig ist nur, dass die in der Richtlinie vorgegebenen Inhalte berücksichtigt werden.

Vorhaben, die geförderten werden sollen, müssen sich in das regionale touristische Konzept einfügen. Außerdem muss sich aus dem regionalen touristischen Konzept ableiten lassen, welchen Beitrag ein Vorhaben zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen KMU leistet.

Es ist nicht abzustreiten, dass die Erstellung des regionalen touristischen Konzepts Arbeit machen wird. Wir haben aber versucht, den Arbeitsaufwand in Grenzen zu halten und denken, dass dies auch gelingt, wenn man sich an den Vorgaben der Richtlinie für das Konzept orientiert. Daher die Bitte: Lassen Sie sich nicht von dem Begriff „regionales touristisches Konzept“ abschrecken, sondern schauen Sie sich konkret die Vorgaben der Richtlinie dazu an.

Weitere Förderprogramme

Neben dieser Förderung bietet das MW noch die einzelbetriebliche Förderung sowohl des Beherbergungsgewerbes als auch sonstiger gewerblicher touristischer Vorhaben. Die einzelbetriebliche Förderung erfolgt auf Grundlage des Koordinierungsrahmens der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie ergänzender Verfahrensregelungen des MW. Es können sowohl GRW- als auch EFRE-Mittel eingesetzt werden. Allerdings ist die einzelbetriebliche Förderung auf GRW-Gebiete beschränkt. Der Fördersatz beträgt 10 – 25% und ist abhängig von Fördergebiet, Unternehmensgröße und Art der Investition. Die Höchstfördersumme liegt bei 2 Mio. Euro.

Noch relativ neu bei der Förderung des Beherbergungsgewerbes ist die Absenkung des Mindestinvestitionsvolumens von 500.000 auf 150.000 Euro. Damit wurde die Förderhürde für Kleinst- und Kleinunternehmen ganz erheblich gesenkt. Erhöht wurden die förderfähigen Investitionsausgaben je geschaffenem bzw. gesichertem Dauerarbeitsplatz, auch dies im Sinne der Investoren.

Nicht förderfähig sind Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen, die im Rahmen der angemessenen laufenden Instandhaltung unterblieben sind. Ebenfalls nicht gefördert werden Ferienwohnungen, Personalwohnungen, private Wohnräume sowie Appartement- und Ferienwohnungsanlagen, die keine zusätzlichen touristischen Dienstleistungen anbieten. Hotelresorts können unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden. Betriebe des Kurwesens, z.B. Kurheime, Sanatorien und Kurkliniken sind ebenfalls von der Förderung ausgeschlossen.

Bewilligungsstelle und Ansprechpartner sowohl für die einzel- als auch für die nicht einzelbetriebliche Förderung des MW ist die NBank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover.

Tourismusaffine Förderprogramme

Neben der originären Tourismusförderung des MW haben auch andere Ressorts Förderprogramme, die einen Bezug zum Tourismus haben. Wir sprechen bei diesen Programmen, von denen der Tourismus durchaus profitieren kann, von sogenannten tourismusaffinen Förderprogrammen. Bei diesen Programmen ist die Stärkung des Tourismus in der Regel nicht das primäre Förderziel, sondern steht im Kontext zu anderen, meist übergeordneten Zielen.

Derartige Programme gibt es insbesondere im Zuständigkeitsbereich des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz. Dabei handelt es sich im Zuständigkeitsbereich des ML um die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) und die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER. Im Bereich des MU ist die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Aufwertung des niedersächsischen Natur- und Kulturerbes sowie für die Sicherung der biologischen Vielfalt („Landschaftswerte") in Arbeit.

Wichtig ist, dass die verschiedenen Richtlinien nicht konkurrieren, sondern sich vielmehr sinnvoll ergänzen und dass Doppelförderungen vermieden werden. Bereits bei Aufstellung der Programme haben wir uns daher auf Arbeitsebene eng mit den Kollegen im MU und ML abgestimmt und wir werden auch bei der Umsetzung der Programme weiter engen Kontakt halten und uns austauschen.

Die folgenden Informationen zu den Förderprogrammen geben nur eine grobe Übersicht, da es sich nicht um Programme im Zuständigkeitsbereich des MW handelt.

Die ZILE-Richtlinie enthält u.a. die Maßnahme „Ländlicher Tourismus". Im Rahmen dieser Maßnahme sind Ausgaben für Investitionen in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformationen und Ausschilderungen zuwendungsfähig.

Gefördert werden kleinere Projekte mit überwiegend lokalem oder regionalem Bezug (Einzugsbereich bis zu 50 km). Hier sieht man z.B. eine deutliche Abgrenzung zur Tourismusförderrichtlinie des MW, auf deren Grundlage Projekte gefördert werden, die eine überregionale Bedeutung haben und die überwiegend von Touristen – also von Personen, die aus einer Entfernung von mehr als 50 km anreisen – genutzt werden.

Die Förderung ist grundsätzlich beschränkt auf Orte mit nicht mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich. Auch andere Maßnahmen der ZILE-Richtlinie wie z.B. Dorfentwicklung oder Kulturerbe können als Nebeneffekt positive Auswirkungen auf den Tourismus haben.

Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge im Bereich Steinhuder Meer ist das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Bahnhofsplatz 2-4, 31134 Hildesheim.

Die LEADER-Richtlinie dient der Umsetzung der regionalen Entwicklungskonzepte. Touristische Projekte können im Rahmen von LEADER nur gefördert werden, wenn das regionale Entwicklungskonzept nach LEADER das Handlungsfeld „Tourismus" behandelt.

Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgt durch ein Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe LEADER (LAG) unter Berücksichtigung der im regionalen Entwicklungskonzept festgelegten Auswahlkriterien und Beachtung der Vorgaben der LEADER-Richtlinie. Die fördertechnische und finanzielle Bearbeitung der Projekte erfolgt über das jeweils zuständige Amt für regionale Landesentwicklung.

Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge im Bereich Steinhuder Meer ist das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Bahnhofsplatz 2-4, 31134 Hildesheim.

Ziel der Richtlinie „Landschaftswerte" ist die Förderung von Projekten, die einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung, zum Schutz und zur Förderung des Natur- und Kulturerbes leisten. Diese Richtlinie wird voraussichtlich noch im Jahr 2015 in Kraft treten. Der erste Antragsstichtag wäre dann der 31.03.2016.

Gefördert werden:

- nachhaltige Angebote für das Erleben des Naturerbes, Errichtung von Informationseinrichtungen, Besucherlenkung und Schaffung von Naturbeobachtungsmöglichkeiten, Angebote zur Förderung der Inklusion
- Partnerbetriebe und -initiativen, „Naturschutzprodukte“
- Renaturierungsmaßnahmen, Nutzung von Ökosystemdienstleistungen im Hinblick auf die Biodiversität, Biotopverbundsysteme, Schutz historischer Kulturlandschaften als Bestandteile der grünen Infrastruktur, naturnahe Biotope in urbanen Bereichen

Das Fördergebiet ist weitestgehend beschränkt auf die nationalen Naturlandschaften sowie thematisch auf das „Grüne Band“ und die „Niedersächsischen Moorlandschaften“ und bezieht sich teilweise auf Natur und Landschaft im Zusammenhang mit Natura 2000.

Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge ist die NBank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover.

TourismusMarketing Niedersachsen (TMN)

Auch die TMN beschäftigt sich mit dem Thema „Nachhaltiger Tourismus“. Die TMN ist seit dem 01.01.2014 eine 100%ige Landesgesellschaft. Die grundsätzlichen Aktivitäten der TMN werden mit dem Tourismusreferat des MW abgestimmt.

Zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“ leistet die TMN Grundlagenarbeit, indem sie die Potenzial- und Nachfragestruktur für nachhaltigen Tourismus in Niedersachsen sowie die Planungs- und Umsetzungsqualität entsprechender Angebote in Niedersachsen analysiert.

Um Angebote einordnen und bewerten zu können, aber auch, um potenziellen Anbietern eine Orientierung zu bieten, sind Qualitätskriterien sinnvoll. Ziel für Niedersachsen ist es, Qualitätskriterien in Harmonisierung mit den bundesweit gültigen Kriterien des Deutschen Tourismusverbands e.V. weiterzuentwickeln. Letztere werden zurzeit erarbeitet. Die TMN arbeitet in dem entsprechenden DTV-Projekt mit.

Im Jahr 2015 wurde erstmals gemeinsam mit dem MW ein Wettbewerb zum Thema „Nachhaltiger Tourismus in Niedersachsen“ durchgeführt. Die Preisverleihung zum Wettbewerb „Tourismus mit Zukunft – Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen“ durch Herrn Minister Lies fand am 24.09.2015 statt. Die Preisträger waren:

- Gemeinde Bad Essen, Projekt „Bad Essen wird Cittaslow“
- Europäisches Fachzentrum Moor und Klima Wagenfeld, Projekt „Bus-Shuttle – Moor nachhaltig erfahren“
- LandPark Lauenbrück, Projekt „LandFrüchte – Im Urlaub aktiv draußen gemeinsam gärtnern, kochen und übernachten“

Einen Sonderpreis erhielt der Touristikverband Landkreis Rotenburg für das Projekt „Tischlein deck Dich – Bewirteter Rastplatz auf den Nordpfaden“.

Alle vier Projekte sollen nun – auch mit Hilfe der Preisgelder – umgesetzt werden. Der Wettbewerb wird im Jahr 2016 fortgeführt, die Ausschreibungsunterlagen werden Anfang 2016 veröffentlicht.

Die TMN ist zudem der niedersächsische Ansprechpartner für die Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. bei der Gestaltung des Themenjahrs 2016 „Faszination Natururlaub“. Ziel dieser Jahreskampagne ist es, Deutschland als nachhaltiges Reiseziel zu positionieren und den Tourismus in ländlichen Regionen zu stärken. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen die über 130 Nationalen Naturlandschaften in Deutschland – 16 Nationalparks, 15 UNESCO-Biosphärenreservate und 104 Naturparke.

Gemeinsam mit einer Expertengruppe diskutiert die TMN zurzeit über die Erstellung eines „Klimaleitbildes für die Tourismusbranche“. Für das Jahr 2016 ist die Erstellung eines „Registers“ mit Leitfäden und Handlungsempfehlungen für Touristiker zum Thema „Klima“ im TourismuspartnerPortal der TMN geplant. Im Rahmen der Grundlagenarbeit hat die TMN festgestellt, dass es eine ganze Reihe entsprechender Leitfäden und Handlungsempfehlungen gibt, die für Interessierte übersichtlich aufbereitet und bereitgestellt werden sollen.

Ebenfalls für das Jahr 2016 ist die Durchführung eines Pilotprojekts „Touristische Inwertsetzung von Naturparken“ vorgesehen. Dabei soll es um die Frage gehen, welches touristische Potenzial es bereits in den niedersächsischen Naturparken gibt und wie dieses ausgebaut und besser genutzt werden kann. Ziele sollen z.B. die Erschließung für neue Gästegruppen, eine bessere Vernetzung der verschiedenen Akteure und die Inszenierung von Points of Interests sein. Nähere Informationen zu diesem Projekt werden von der TMN rechtzeitig bereitgestellt.

Informationen zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“ veröffentlicht die TMN auf der Internetseite www.reiseland-niedersachsen.de/natur.

1.4.2 ÜBERBLICK ÜBER DIE VORHANDENEN ANGEBOTE IM NATURPARK STEINHUDER MEER

Willi Rehbock, Geschäftsführer, Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT)

Über die vorhandene große Anzahl an Angeboten im Naturpark Steinhuder Meer kann hier nur ein grober Überblick gegeben werden.

Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT)

Im Dezember 2004 gründeten die Stadt Wunstorf und der Verkehrsverein Steinhuder Meer die Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT). Heute zählen neben den Städten Wunstorf, Neustadt am Rübenberge, Rehburg-Loccum und dem Flecken Hagenburg auch die Verkehrsvereine Mardorf und Steinhude zu den Gesellschaftern.

Die zentrale Aufgabe der SMT ist das Destinationsmanagement der Urlaubsregion Steinhuder Meer. Darunter fällt auch die Beratung der touristischen Leistungsträger, um die Produkt- und Servicequalität weiterzuentwickeln. Hierzu schafft die SMT Anreize.

Prinzip der Nachhaltigkeit

Heute nicht auf Kosten von Morgen zu leben und hier nicht auf Kosten von woanders, das umschreibt meines Erachtens ganz treffend das Prinzip der Nachhaltigkeit. Hierbei spielen sowohl die ökonomische als auch die ökologische und soziale Komponente für eine ausbalancierte, langfristige Entwicklung eine entscheidende Rolle. Dabei ist es mir ein Anliegen, dass alle drei Säulen gleich gewichtet werden.

Angebote der SMT[i]

Wie das Prinzip der Nachhaltigkeit basieren auch die Angebote der SMT auf drei Säulen: Meer Natur erleben, Meer aktiv erleben und Meer Kultur erleben.

Zu diesen drei Bereichen erscheinen jeweils Broschüren mit den jährlichen Freizeitangeboten, darunter zahlreiche Führungen und Veranstaltungen.

Das Gebiet rund um das Steinhuder Meer ist Teil des gleichnamigen Naturparks, der bereits vielfach für seine Besucherfreundlichkeit ausgezeichnet worden ist. Viele Angebote bringen ausgehend von der Naturparkscheune in Steinhude und der Ökologischen Schutzstation (ÖSSM) in Winzlar Naturerlebnisse nahe. Die Broschüre „Meer Natur erleben“ erscheint bereits seit mehreren Jahren und beinhaltet auch die Angebote der Partner: Naturpark, ÖSSM, Jugendherberge Mardorf und Umweltbildungszentrum.

Das Steinhuder Meer ist ein Paradies für Wassersportler und bietet direkt vor der Haustür der Landeshauptstadt Hannover die Möglichkeiten zum Segeln, Surfen, Kiten, Paddeln, SUP, aber auch Boot fahren. Landseitig eignet sich das Gebiet hervorragend für Aktivitäten wie Radfahren, Wandern, Skaten, Klettern, aber auch Ziele wie der Dino-Park sind einen Ausflug wert.

Die Steinhuder Meer Region wartet auch mit einer besonderen Kulturhistorie auf:

Zu nennen sind hier u.a. die Fischerei und Weberei sowie das Fürstenhaus. Schloss Landestrost, Steinhuder Scheunenviertel und Romantik Bad Rehburg sind Schauplätze von Ausstellungen und Konzerten. Einmal im Jahr, Ende August, erstrahlt das Meer zum Mega-Event „Steinhuder Meer in Flammen“. Die Fülle von Veranstaltungen ist enorm und jede hat ihren eigenen Charme. Allein die SMT verzeichnet im Jahr 270 Veranstaltungstage – mit steigender Tendenz.

[i] Zu den Angeboten im Einzelnen siehe auch die Präsentation des Vortrags.

Ziele der Nachhaltigkeit

Die sozialen, ökonomischen und ökologischen Unterziele der Nachhaltigkeit möchte ich im Folgenden mit Bezug zur Steinhuder Meer Region betrachten:

Zu den sozialen Zielen gehört die Teilhabe der Bevölkerung an den durch den Tourismus erwirtschafteten Leistungen. In der Destination Steinhuder Meer gibt es vorrangig kleine Ferienhäuser und -wohnungen, das bedeutet, dass es sich überwiegend um eigentümergeführte Einrichtungen handelt. Für mich erklärt sich dadurch auch die Zufriedenheit der Bereisten und der Reisenden.

Des Weiteren zähle ich den interkulturellen Austausch zu den sozialen Zielen. Hier möchte ich als Beispiel die Kunstscheune mit Ausstellungen auch internationaler Künstlerinnen und Künstler sowie die Tibet- und Afrika-Ausstellung anführen.

Der Vorteil gegenüber anderen Regionen liegt darin, dass das Gebiet um das Steinhuder Meer relativ klein ist und somit viele von dem Erreichten profitieren können.

Bei der nachhaltigen Entwicklung stellen die ökonomischen Ziele einen Beitrag zur Wertschöpfung dar. Lassen Sie mich hierzu ein paar Zahlen anführen: Die Gesamtumsätze der Orte Mardorf und Steinhude betragen jeweils 30 Mio. Euro. Der Tourismus ist somit ein bedeutender Faktor der regionalen Wirtschaft und spielt überdies als Arbeitgeber eine nicht unwesentliche Rolle – auch wenn es hauptsächlich kleinere Betriebe in der Region gibt. Die SMT hat z.B. fünf Vollzeit-, sieben Teilzeitarbeitsplätze und 31 Minijobs, letztere sind saisonal im Einsatz. Ein Großteil des Geldes, was Touristen hier ausgeben, bleibt also auch in der Region.

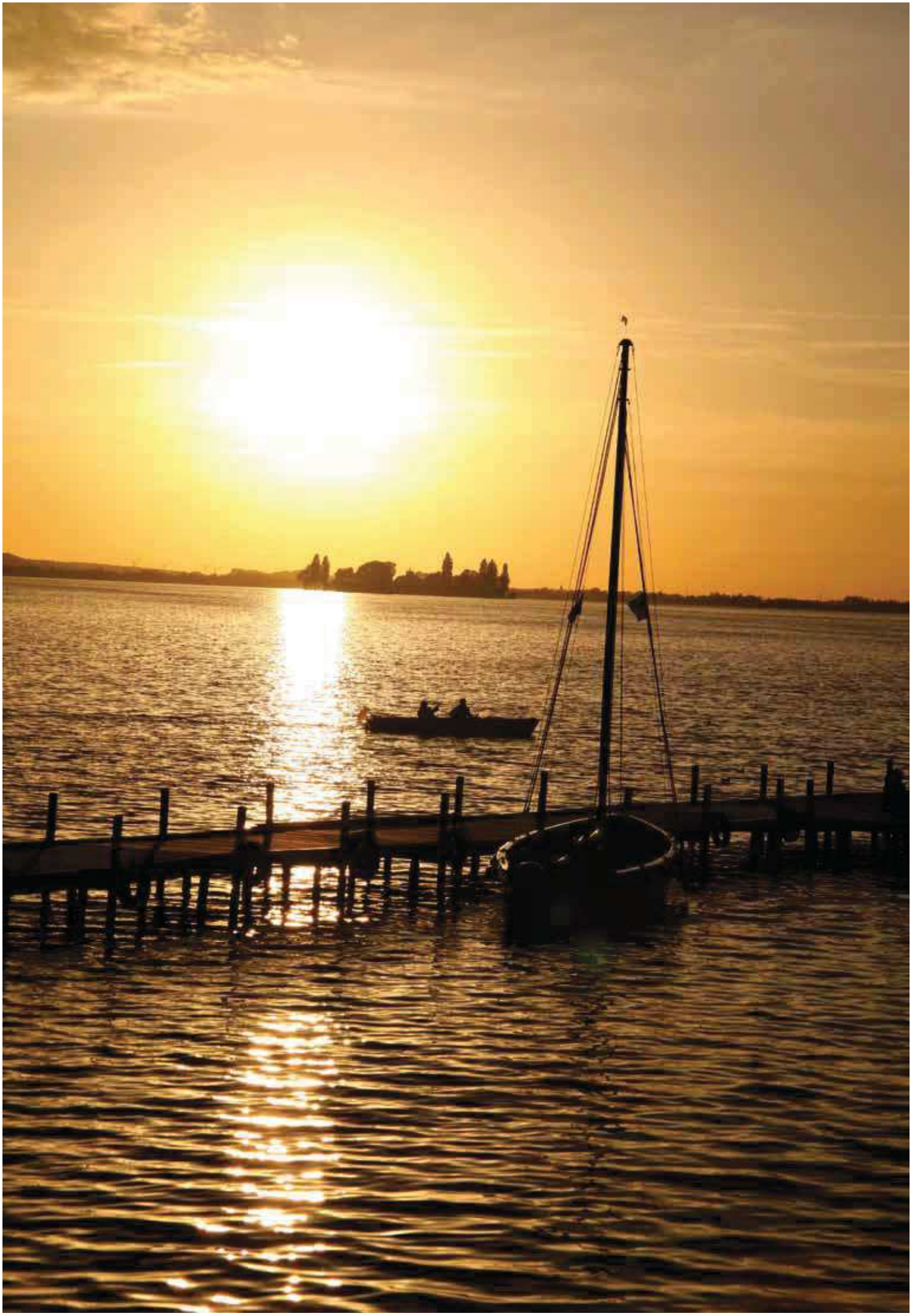
Die Gäste kommen wegen der Natur mit ihrem Reichtum an Pflanzen und Tieren ans Steinhuder Meer: Deshalb sind ein schonender Umgang mit den Ressourcen, der Erhalt der Flächen bzw. ihre Wiederherstellung, die Umweltbildung und die Wahrung der Biodiversität wesentliche ökologische Ziele eines nachhaltigen Tourismus. In Sachen Ressourcenverbrauch punktet gerade der Urlaub vor der eigenen Haustür. So beträgt die CO_2-Emission in Kilogramm pro Person (nach WWF 2009) für einen All-in-Mexiko-Urlaub (München-Cancun) 516kg/p. P., dagegen für einen Familienurlaub auf Rügen (Köln-Rügen) lediglich 18kg/p. P.

Der Zufriedenheitsgrad ist schon relativ hoch, wir können aber noch einiges tun, z.B. verstärkt den Blick auf die zunehmende Anzahl der Gäste aus Holland, Belgien und auch England richten. Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsziel und zugleich auch ein gesellschaftliches. Die Touristiker können das nicht allein voranbringen.

Insbesondere auf die betriebliche Ebene von Hotels, Gastronomie und Einzelhandel hat die SMT keinen Zugriff. Hier sehe ich durchaus noch Nachholbedarf und auch bei den Hofläden würde ich mir eine stärkere Entwicklung wünschen.

Fazit

Der Deutschlandtourismus ist per se bereits umweltschonend. Und in der Region rund um das Steinhuder Meer haben wir in Sachen Nachhaltigkeit bereits viel erreicht, auch Dank des Naturparks. Zugleich gibt es aber auch noch viele Potenziale. Lassen Sie mich zum Abschluss die Hoffnung formulieren, dass die Zukunft wirklich nachhaltig ist!



1.5 IMPULSVORTRÄGE

1.5.1 STEINHUDER MEER STATT SCHWEDISCHE SÜDSEE – WIE KÖNNEN ANGEBOTE NACHHALTIG GESTALTET WERDEN?

Anke Biedenkapp, Global Partnership Hannover e.V.

Wenn Hannoveranerinnen und Hannoveraner Urlaub planen, denken sie vermutlich kaum an Naheliegendes – frei nach Wilhelm Busch „... denn hier bin ich ja sowieso und schön ist es auch anderswo". Auch von außen betrachtet, scheinen die niedersächsische Landeshauptstadt und ihr Umland nach wie vor eher ein weißer Fleck auf der „touristischen Landkarte" zu sein – obwohl es gute Gründe gibt, hier zu verweilen:

Das Potential

Zentrumsnah befinden sich namhafte Museen, ein attraktiver Zoo, die Eilenriede und die Herrenhäuser Gärten. Schnell erreichbar sind zahlreiche geschichtsträchtige Klöster, Schlösser und Burgen, faszinierende Moor- und Wasserlandschaften sowie außerordentlich spannende Relikte der Industriekultur, um nur einiges zu nennen. Schließlich sorgen vielfältige Events für Zulauf, vom weltweit größten Schützenfest bis zum internationalen Feuerwerksfestival, vom Mimuse-Kleinkunst-Spektakel zum „Steinhuder Meer in Flammen". Und doch ist der Funke noch nicht recht auf die Reisewelt übergesprungen.

Schade eigentlich, denn die sogenannte weiße Industrie ist ein interessanter Wirtschaftsfaktor. Doch was nicht ist, kann ja noch werden – und vielleicht sogar besser als in anderen Zielgebieten!

Denn Hannover hat einiges vorzuweisen, was touristisch noch gar nicht ausgereizt ist: Die Landeshauptstadt wurde zur „Fair trade town" (2010) und zur „Hauptstadt der Biodiversität" (2011) ernannt; und auf Regionsebene stechen eine facettenreiche Landschaft, der gut funktionierende öffentliche Nahverkehr, abwechslungsreiche Fahrradrouten und schließlich ein sehr ambitioniertes Klimaschutzprogramm hervor: ideale Voraussetzungen, um beim „Nachhaltigen Tourismus" ganz vorne in der ersten Liga mitzumischen – und auch noch Einnahmen damit zu erzielen.

Nachhaltiger Tourismusprozess

Vor diesem Hintergrund hat sich Global Partnership Hannover e.V. die aktuellen Bestrebungen der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) – Deutschland im Ausland als Nachhaltige Destination zu bewerben, zu eigen gemacht und einen nachhaltigen Tourismusprozess in Hannover initiiert.

Diesem Vorhaben liegt die Überzeugung zugrunde, dass Tourismus ein Querschnittsthema ist, das sich auf die weichen Standortfaktoren und die lokale Ökonomie positiv auswirkt – vorausgesetzt, die Regions- bzw. die Naherholungs- und Tourismusplanung erfolgt aus einem Guss. Denn sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Gäste profitieren von optimaler (Verkehrs-)Infrastruktur, von Minimierung der Verbrauchskosten (z.B. für Strom und Wasser) sowie der Steigerung von Umwelt-, Freizeit- und Lebensqualität.

Aus dieser Erkenntnis ergeben sich die maßgeblichen Zielgruppen:

- wirtschaftliche Leistungsträger, insbesondere (kleinere und mittlere) Hotel- und Gaststättenbetriebe
- touristische Aus- und Fortbildungseinrichtungen
- Menschen, die in Hannover Freizeit und Urlaub verbringen (wollen)

Gemeinsam zeichnen sie sich dadurch aus, dass sie nicht nur wichtige Pfeiler der (lokalen) touristischen Dienstleistungskette sind, sondern auch für ihren Wirkungsbereich

eine Entscheidungskompetenz haben. An ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten orientierte sich die Projektarchitektur. Diese basiert auf niederschwelligen Betriebsberatungen und einem aufeinander abgestimmten Veranstaltungsmix:

- Individuelle Betriebsberatungen
- Halboffene Fortbildungsseminare für (angehende) Touristiker
- Informelle Gesprächsrunden
- Unterrichtsmodule in berufsbildenden Schulen
- Praxisnahe Fachkonferenzen unter Einbindung von Auszubildenden und Lehrenden
- Erkundungstouren für Konsumenten bzw. Regionsbewohner
- Öffentliche Veranstaltungen für touristische Akteure, Entscheider und Fachinteressierte

Die Verzahnung der Einzelmaßnahmen diente vor allem dazu, die Interdependenz der Akteure und der Themenfelder zu veranschaulichen und damit die Bereitschaft der Beteiligten zu steigern, sich – über individuelle Optimierungen hinaus – für einen gesellschaftlichen Willensbildungsprozess zugunsten eines ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortlichen Tourismus zu engagieren.

Wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung des Vorhabens war eine aktive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, die finanzielle Unterstützung durch die Landeshauptstadt, die Region Hannover und die Bingo Umweltstiftung sowie die Einbindung starker Kooperationspartner: Insbesondere blueContec der DEHOGA, die Klimaschutzagentur und TourCert e.V. waren bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen sehr hilfreich.

Projektziele

Primäres Ziel war, dass die eingebundenen Zielgruppen direkten Nutzen aus ihrer Beteiligung ziehen (Kostenersparnis, Steigerung der Arbeits-, Unterrichts-, Lebens-, Freizeit- und Reisequalität, neue Impulse für ihre strategische Ausrichtung bzw. persönliche Orientierung).

Zweitens sollten vor Ort konkrete Vorstellungen geschaffen werden, wie ein an hoher Qualität orientierter Tourismus- und Marketingprozess in eine nachhaltige Regionalentwicklung eingebettet werden kann; z.B. durch:

- Förderung der Nachfrage nach regionalen, saisonalen und fairen Produkten
- Sensibilisierung für (betriebliche) Corporate Social Responsibility
- (eigene) Beiträge zum regionalen Klimaschutzprogramm
- Identifizieren von möglichen Alleinstellungsmerkmalen

Und drittens fokussierten wir uns auf die künftigen Fachkräfte in der Freizeit- und Tourismusbranche, um nachhaltiges Wissen und kompetentes Handeln nicht nur in die Praxis, sondern zugleich auch in die Zukunft multiplizieren zu können. Voraussetzung hierfür war das Placet des Niedersächsischen Kultusministeriums und die Existenz entsprechender Berufsbildenden Schulen (BBS) in der Region, die an einer Zusammenarbeit interessiert waren. Dies traf auf die BBS 14 zu, die „Kaufleute für Tourismus und Freizeit“ sowie „Tourismuskaufleute für Privat- und Geschäftsreisen“ ausbildet und auf die BBS 2 eine Hotelfachschule für angehende Betriebswirtinnen und Betriebswirte im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Schulprojekt mit der BBS 2

Während in der BBS 14 die Nachhaltigkeit umfassend im Fach Religion thematisiert wurde und dadurch mittelbar auf die anderen Unterrichtsfächer ausstrahlte, eröffnete sich mit der modularen Unterrichtsstruktur der BBS 2, ein sehr praxisorientierter Ansatz. Die Aufgabenstellung des zehnten und damit letzten Moduls der zweijährigen Vollzeitausbildung, nämlich „Problemlösungen für eine Projektaufgabe mit einem Schwerpunkt entwickeln“, konnte optimal mit unserem Vorhaben in Einklang gebracht werden. Nachdem wir die BBS 2 dafür gewonnen hatten, ergaben sich daraus die folgenden Schritte:

- Einführen der Lehrenden in das Gesamtprojekt, Eruieren der infrage kommenden Inhalte und Formate sowie das Formulieren möglicher Themenfelder
- Vorstellung von acht Arbeitstiteln rund um den Naturpark Steinhuder Meer mit dem Auftrag, Tandempartner zu suchen und Wunschtitel zu benennen
- Informationsveranstaltung in Steinhude am 29. Januar 2015 u.a. mit Ortsbesichtigung und Informationen zum Naturpark Steinhuder Meer sowie der Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT)
- Recherche vor Ort sowie im Internet, Konsultation weiterer Fachleute und Erarbeitung einer Ergebnispräsentation
- Vorstellung der Konzepte auf einem schulinternen Marktplatz am 20. April 2015

Dank der Einbettung des Schulprojektes in den von uns initiierten Tourismusprozess und der damit einhergehenden intensiven Netzwerkarbeit hatten sich zu diesem Anlass erfreulich viel Gäste eingefunden: Zu dem BBS-Marktplatz gab es facettenreiche und v.a. sehr positive Rückmeldungen von Vertreterinnen und Vertretern der Regionsverwaltung und Regionspolitik, von der Steinhuder Meer Touristik und von der Landesschulbehörde auf die vorgestellten Resultate.

Die 19 „Konzepte“ auf dem BBS-Marktplatz:

- Nachhaltige Verwendungsmöglichkeiten von Rindfleisch
- Moor – einen wichtigen Naturfaktor ökonomisch nutzen und ökologisch schützen
- Slow food versus traditionelle Gastronomie im Naturparkkonzept?
- Wasserschutz und saisonunabhängige Steigerung der Gästezahlen durch Hausboote
- Der Picknickkorb – Drinks and Food to go
- Umweltbewusstes Gastgewerbe: Reduzierung von Lebensmittelabfällen
- Siegel-Kriterien für nachhaltige Gastronomie im Naturpark Steinhuder Meer
- Schutz des Aals durch Räuchern anderer Fische aus dem Steinhuder Meer
- Gemeinschaftliches Reinigen von Betriebswäsche
- Das Tote Moor am Steinhuder Meer
- Moor heilt Mensch und Natur
- Slow food – im und aus dem Naturpark
- Wasser – einen wichtigen Naturfaktor ökonomisch nützen und ökologisch schützen
- Das Steinhuder MOOR – eine geschmackvolle Reise
- Drinks und Food to go – in und aus dem Naturpark Steinhuder Meer
- Umweltbewusstes Gastgewerbe: Von Mitarbeitern getragene Unternehmenskultur
- Ideen-Katalog zur Verwertung von Speiseresten
- Das mobile Verkaufs Fahrrad: Kompostierbare Eß- und Trinkbecher.
- Wie können die Betriebe des Naturparks Steinhuder Meer ihren Mitarbeitern eine umweltbewusste und identitätsfördernde Unternehmenskultur vermitteln?

Die von den Schülerinnen und Schülern vorgestellten Lösungen waren nach Einschätzung der Expertinnen und Experten von hoher Qualität und sollten idealerweise in weitere Überlegungen der Naherholungs- und Tourismusplanung vor Ort einfließen.
Die Schülerinnen und Schüler mussten in der Folge die differenzierten Rückmeldungen auf ihre Konzepte auswerten und in der Abschlussprüfung darauf Bezug nehmen.

In den Augen der Lerntheoretiker haben wir mit diesem „Projekt-Pfeiler“ all das realisiert, was in schulischen Lernprozessen oft auf der Strecke bleibt:

- Projekte über das Schuljahr hinaus durchzuführen (79 %)
- abweichende Sichtweisen im Unterricht zu besprechen (61 %)
- Praxispartner in den Unterricht einzubeziehen (55 %)
- Zukunftsvisionen zu entwickeln (47 %)
- verschiedene Unterrichtsfächer miteinander zu verknüpfen (43 %)

Der positive Verlauf dieser Maßnahme führte bei allen Beteiligten zu der Überzeugung, dass eine Fortsetzung sehr sinnvoll ist – zumal sich bereits andere Schulen interessiert gezeigt haben, den Faden aufzunehmen und weiterzuspinnen. Spannende Ansatzpunkte mit Synergieeffekten zum gesamten nachhaltigen Tourismusprozess gäbe es genug.

1.5.2 KOSTEN SPAREN DURCH NACHHALTIGKEIT – BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Andreas Koch, Managing Director, blueContec GmbH

Ich möchte mit Ihnen heute meine praxisnahen Erfahrungen aus der Beratung von Hotels und Gastronomiebetrieben mit dem Ziel, die Energie- und Wasserkosten zu senken, teilen. 2015 haben wir als blueContec Team (www.bluecontec.com) zum Beispiel sieben Hannoveraner Hotels und Cafés bei dem Pilotprojekt „Energiesparen im Team“ (gefördert von proKlima) begleitet, welches Teil der Initiierung eines nachhaltigen Tourismusprozesses in Hannover durch Anke Biedenkapp ist.

Wie effizient sind Sie?

Aus diesen Erfahrungen wissen wir, dass Energie- und Wasserkosten zunehmend die Wirtschaftlichkeit der Betriebe beeinflussen und oftmals unterschätzt und dadurch wenig bis gar nicht im Fokus sind. Und das, obwohl die Energie- und Wasserkosten im Gastrogewerbe zu den TOP-3-Kosten neben dem Waren- und Personaleinsatz gehören und durchschnittlich 5-6% vom Umsatz ausmachen. Die guten Betriebe liegen bei 2-3% Energie- und Wasserkosten am Umsatz und wenn diese Kennzahl über 8% liegt, ist dies ein Zeichen dafür, dass die betroffenen Betriebe sehr ineffizient arbeiten und oftmals mit kleinen Maßnahmen, die nichts kosten, die Energie- und Wasserverbräuche schnell senken können. Diese gesenkten Kosten sind direkte Gewinne für die Betriebe. Ganz konkret möchte ich im Folgenden gerade für diese ineffizienteren Betriebe meine 10 Tipps mit Beispielen aus der Praxis vorstellen:

10 Tipps mit Beispielen

1.) Fokussieren Sie sich auf die Energiekostentreiber, d.h. Heizung und Warmwasser, Küche, Pumpen und Lüftung, die zusammen ca. 70-80% ausmachen.
2.) Optimieren Sie den Betrieb der großtechnischen Anlagen (z.B. Heizung).
3.) Reinigen Sie Ihre Kühlaggregate von innen regelmäßig.
4.) Steuern Sie die kleineren Anlagen, z.B. die Spülmaschine, bedarfsgerecht (wie lange ist die Aufwärmzeit? Wann werden sie genutzt?).
5.) Überprüfen Sie, wie oft Ihre Reinigungsteams während der Zimmerreinigung die Toiletten spülen und setzen Sie gemeinsam einen Standard (ideal: max. dreimal).
6.) Stellen Sie um auf effiziente LED Beleuchtung in allen Bereichen um mit längerer Brenndauer der Beleuchtung (Küche, Korridore...).
7.) Messen und optimieren Sie den Wasserdurchfluss der Wasserhähne (max. 4-6 Liter/Minute) und Duschen (max. 8-10 Liter/Minute).
8.) Sensibilisieren und schulen Sie Ihr Personal.
9.) Betreiben Sie Ihre Pumpen möglichst effizient und ersetzen Sie die Pumpen, die ganztägig im Betrieb sind, durch hocheffiziente Pumpen.
10.) Nutzen Sie moderne, regenerative Energien, wo immer wirtschaftlich sinnvoll.

Jede unserer Beratungen beginnt mit einem Vergleich der eigenen Verbräuche mit den Verbräuchen ähnlicher Betriebe (anonym), um das mögliche Einsparpotenzial zu ermitteln. Wenn Sie ein 3-Sterne-Hotel sind, bedeutet dies, dass wir Sie anonym mit den besten und dem Durchschnitt der 3-Sterne-Hotels vergleichen, mit denen wir schon gearbeitet haben.

Eine solche Analyse, die normalerweise 250 EUR kostet, biete ich gerne drei interessierten Betrieben kostenfrei als Beitrag zu einer gelungenen Steinhuder Meer Konferenz an.

Energieverbrauch je Gast und Nacht

Ihr Hotel	22,9 kWh/GN
Besten 25%	16,9 kWh/GN
Durchschnitt	27,3 kWh/GN

Wasserverbrauch je Gast und Nacht

Ihr Hotel	424 Liter/GN
Besten 25%	240 Liter/GN
Durchschnitt	405 Liter/GN

1.5.3 WIE KÖNNEN NACHHALTIGE ANGEBOTE KOMMUNIZIERT WERDEN? AM BEISPIEL DES DEUTSCHEN KREATIVZENTRUMS HOLZ

Reinhold Büdeker, Deutsches Kreativzentrum Holz (dkholz), Nienburg

Unsere Entwicklung von den ersten Schnitzkursen bis hin zum heutigen Kreativzentrum und die damit verbundenen Erfahrungen möchte ich Ihnen in meinem Vortrag kurz skizzieren.

Der Anfang

Zu Beginn stand der Gedanke, den Gästen in Nienburg neben Stadtbummel und Weser-Spaziergang auch die Möglichkeit zu bieten, sich kreativ und produktiv zu betätigen. 1989 wurde mit wenigen Enthusiasten mit der „Nienburger Schnitzstube“ an der Alten Schulstraße in Nienburg der Grundstein gelegt. Diese Idee, mit Holz zu arbeiten und dabei aktiv, kreativ zu sein und auch zu entspannen, trägt bis heute. 2002 erfolgte der Umzug an den Bürgermeister-Stahn-Wall 37.

Die Neuorientierung

Nach 25 Jahren wurde klar, dass ein Umdenken stattfinden musste, um unser Angebot weiterzuentwickeln und für die Zukunft sicher aufzustellen. Fünf Studentinnen des Masterstudiengangs „Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung“ der Hochschule für angewandte Wissenschaft in Göttingen analysierten 2014 unsere Stärken und Schwächen und entwickelten auf dieser Basis ein 150 Seiten umfassendes Zukunftskonzept.

Das Ziel: das Angebot attraktiver zu gestalten und überregional zu bewerben auch mithilfe der neuen Medien. Eine erste sichtbare Maßnahme war die Umbenennung von „Nienburger Schnitzstube“ in „Deutsches Kreativzentrum Holz“. Mit der neuen Namensgebung ging auch eine Neuausrichtung der Angebote einher. Wir wollten weg von dem Image der reinen „Schnitzstube“.

Mit unserem Beitrag zum Wettbewerb „Tourismus mit Zukunft. Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen 2015“ zu den Nominierten zu gehören, war eine schöne Bestätigung unserer Neuaufstellung. Unser Beitrag „Villa am Wall – Übernachtungsort für Seminare“ hat die Jury überzeugt. Mit dem Bau der „Villa“ soll ein Ferienhaus mit Wohnungen als Übernachtungsmöglichkeit für Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrtägiger Seminare geschaffen werden. Der Bau soll nachhaltigen Standards folgen und die Arbeiten des dkholz repräsentieren.

Die Perspektive

Wir sehen die Zukunft nicht mehr nur im handwerklichen Bereich. Unseren Gästen wollen wir auch Informationen, Erlebnisse und Bildung bieten in einem ansprechenden Ambiente. Zwei helle Ferienwohnungen mit modern eingerichteten Küchen und Bädern bieten wir bereits an. Im Entstehen sind zurzeit ein Ruhebereich im Wintergarten und die „Villa am Wall“. Zukünftig sollen auch Spezialkurse zu besonderen Techniken das Angebot erweitern. Darüber hinaus beraten wir auf Wunsch unsere Gäste über städtische und regionale Möglichkeiten für ihren Urlaub bei uns, denn Nienburg und die Region Mittelweser haben viel zu bieten.

Damit haben wir die Produktpalette des dkholz auf drei Säulen gestellt: Gestalten im dkholz, Wohnen im dkholz und Erleben der Stadt & Region.

1.5.3 WIE KÖNNEN NACHHALTIGE ANGEBOTE KOMMUNIZIERT WERDEN? AM BEISPIEL DES DEUTSCHEN KREATIVZENTRUMS HOLZ

Martin Fahrland, Geschäftsführer, Mittelweser-Touristik GmbH

Das Deutsche Kreativzentrum Holz (dkholz) zählt zu den nachhaltigen Angeboten in Nienburg/Weser mit überregionaler Strahlkraft. Das Deutsche Kreativzentrum Holz ist in seiner Vielfältigkeit einmalig, denn bundesweit gibt es kein vergleichbares Angebotsspektrum, das ganzjährig ein so umfangreiches Seminar- und Kursangebot offeriert. Neben Kursen und Übernachtungen verfügt es auch über eine der größten Sammlungen an Schnitz- und Holzliteratur.

Darunter ein eigenes Fachbuch. Reinhold Büdeker ist Mit-Autor des Standardwerks »1x1 Schnitzen – Grundlagen und Techniken«, das sogar ins Englische übersetzt worden und zudem mit einem DVD-Lehrfilm ausgestattet ist. Von daher ist es für mich als Geschäftsführer der Mittelweser-Touristik GmbH selbstverständlich, das dkholz bei der Vermarktung zu unterstützen – ist es doch eine Bereicherung des gesamten touristischen Angebots der Region.

Dabei haben wir in erster Linie geschaut, zu welchen bereits bestehenden Angeboten das dkholz Anknüpfungspunkte hat. Hier eine kurze Übersicht über Medien und Kanäle, die wir für die Kommunikation der Angebote des dkholz nutzen (eine ausführliche Aufstellung dazu finden Sie in der Präsentation des Vortrags am Ende der Dokumentation, Anm. d. Red.):

- Flyer und Broschüren der Mittelweser-Touristik GmbH und der Stadt Nienburg/Weser
- öffentliche Stadtführungen wie Fachwerk-Führungen durch Nienburg/Weser
- Kooperationsprojekte wie Weser-Radweg, Erlebniskarte Steinhuder Meer, AG Deutsche Fachwerkstraße etc.
- Touristische Messen, Ausstellungen und Präsentationen
- z.B. Grüne Woche in Berlin, Entdeckertag der Region Hannover, Tag der Niedersachsen, ITB, Reisemessen in Hannover, Hamburg etc.
- insgesamt 105 Tage Messepräsenz 2015
- Internetauftritt der Mittelweser-Touristik GmbH
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- NDR-Fernsehen mit Beitrag über die größte Spargelskulptur
- Chinesisches TV mit Beitrag zur Deutschen Märchenstraße
- u.a.

1.6 WORKSHOP-ERGEBNISSE

Ergebnisse der Workshops

Wie kann die touristische Zukunft im Naturpark Steinhuder Meer nachhaltig gestaltet und kommuniziert werden? Zu dieser übergeordneten Leitfrage starteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Eindrücken aus den Input-Referaten die Arbeit in zwei parallel verlaufenden Workshops. Entlang der bewusst offen gehaltenen Fragestellung entwickelten sich Diskussionen über Qualitätsmerkmale als auch Projektideen für nachhaltigen Tourismus im Naturpark. Die Referentinnen und Referenten bereicherten die Diskussion durch ihr Expertenwissen und ihre praktischen Erfahrungen. Die Moderation und erste Strukturierung der Ergebnisse haben Stefanie Uhlig und Ingo Ohlendorf von der Region Hannover übernommen.
In beiden Workshops wurde sich dem Thema zu Beginn über eine Definition von Nachhaltigkeit im Naturpark Steinhuder Meer genähert. Worin bestehen die ökologischen, die ökonomischen und die sozialen Ziele? (siehe dazu Abbildung Seite 39) Anhand der Fragestellung, woran würde man 2020 erkennen, dass wir unsere Ziele erreicht haben, benannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Visionen und Wünsche für die Zukunft – als „vorgezogene Erfolgskontrolle". Dazu zählten unter anderem:

- Es existiert eine gute Infrastruktur mit Infotafeln, Bänken usw.
- Es sind Alternativen zum Rundweg da.
- Unvergessliche Erlebnisse sind in einer intakten, erlebenswerten Natur möglich.
- Landschaftsschäden sind verschwunden
- Artenvielfalt hat zugenommen
- Touristen interessieren sich mehr für die Natur
- Es gibt mehr regionale Produkte im Angebot, die Landwirte sind eingebunden.
- Die Besucherinnen und Besucher halten sich länger im Naturpark auf.
- Die Saisonverlängerung ist erreicht.
- Der Übernachtungstourismus ist gestärkt.
- Es gibt Wellnessangebote und ein 4-Sterne-Hotel.
- Es wurde erkannt, dass Ökologie und Ökonomie keinen Gegensatz darstellen.

Entlang der Leitfrage zur nachhaltigen touristischen Zukunft im Naturpark entwickelten sich anschließend erste Projektideen und daraus resultierende Maßnahmen. Diese konnten zum Teil bereits mit konkreten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern hinterlegt werden, die sich auf der Konferenz bereit erklärt haben, das jeweilige Projekt weiterzuentwickeln.

Im Folgenden sind die Ideen/Ergebnisse der Workshops aufgeführt, wobei ähnliche Ansätze zusammengefasst wurden. Die ausführlichen Resultate können der Fotodokumentation entnommen werden. Die Einteilung erfolgte in sieben übergeordnete Themengebiete, die sich bei der späteren Sichtung herauskristallisiert haben. Jedes Ergebnis bzw. jede Idee wird unter folgenden Gesichtspunkten kurz vorgestellt: Wie kann die Idee weiterentwickelt werden? Wo stecken mögliche Schwierigkeiten? Wer ist Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner, wo liegen die Zuständigkeiten? Im NaturparkausschussPLUS vom 4. Februar 2016 wurden die Ergebnisse bereits diskutiert. Die Resultate sind in die Auswertung mit eingeflossen.

Kommunikation und Planung

▪ Idee/Ergebnis
Marke „Gutes aus dem Naturpark“ – ein Label entwickeln

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Der Naturpark unterstützt grundsätzlich die Regionalvermarktung von nachhaltigen Produkten. Die Entwicklung eines neuen Labels ist aber mit einem hohen Aufwand verbunden. Zudem existiert bereits eine Vielzahl auf dem Markt. Aus diesen Gründen wird der Vorschlag nicht als prioritär angesehen.

▪ Idee/Ergebnis
Bestandsaufnahme + ehrliche Auswertung

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Im Rahmen der Erstellung eines Naturparkplans ist eine umfassende Bestandsanalyse erfolgt. Mit diesen Ergebnissen wird kritisch weitergearbeitet und sie finden Eingang in den abschließenden Naturparkplan.

▪ Idee/Ergebnis
Regeln für Umgang mit Nachhaltigkeit festlegen

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Dieser Vorschlag kann im Rahmen des LEADER-Prozesses weiterentwickelt werden. Als Grundlage für die Entwicklung von Leitlinien soll das Leitbild des Naturparks genutzt werden. Die Zuständigkeiten hierfür liegen bei: SMT, Naturpark (NaturparkausschussPLUS), Verkehrsvereinen, LEADER

▪ Idee/Ergebnis
Wie können wir auch die Gastronomie erreichen?

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Zu diesem Thema befinden sich die SMT und Andreas Koch (blueContec GmbH) bereits im Austausch. Siehe hierzu auch den Punkt Energieanalyse für Hotels. Darüber hinaus wird es auch in den Verkehrsvereinen sowie im NaturparkausschussPLUS thematisiert.

▪ Idee/Ergebnis
Einwohnerinnen und Einwohner mehr begeistern, etwas für die Nachhaltigkeit zu tun

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Durch Öffentlichkeitsarbeit z.B. des Naturparks oder auch der Touristiker soll auf das Thema hingewiesen und die im Naturpark lebenden und wirtschaftenden Menschen dafür sensibilisiert werden.

Infrastruktur

▪ Idee/Ergebnis
Grenzen des Naturparks sichtbar machen, durch sogenannte „Naturparktore“

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Der Naturpark ist beständig dabei, Informationstafeln und Beschilderungen aktuell zu halten sowie neue Standorte zu eruieren. In Abstimmung mit unterschiedlichen Akteuren wird dies auch weiterverfolgt.

▪ Idee/Ergebnis
Alternativen zum Rundweg entwickeln

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Der Naturpark wird verstärkt daran arbeiten, mit anderen Akteuren weitere Rad- und Wanderrouten in dem Gebiet auszubauen, zu entwickeln und zu bewerben. Mit der Nordhannoverschen Moorroute und der Erlebniskarte Naturpark Steinhuder Meer sind bereits erste Ergebnisse in dieser Richtung vorzuweisen .

Mobilität

▪ **Idee/Ergebnis**
Angebot des ÖPNV stärken: Wanderwege an den ÖPNV anbinden, kostenlose Nutzung des ÖPNV z.B. über Kurtaxe etc.

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Der Naturpark wird zusammen mit Herrn Engelmann dieses Aufgabenfeld beleuchten und schauen, wo erreichbare Ziele vereinbart werden können. Ein Problem liegt in den unterschiedlichen Tarifen der verschiedenen Verkehrsgesellschaften. Das dies nicht leicht lösbar ist, hat auch die Arbeitsgruppe ÖPNV festgestellt.

▪ **Idee/Ergebnis**
Vorschläge aus vorangegangenen Veranstaltungen „Nachhaltiger Verkehr", wie die Anbindung des Fahrradbusses an Haste und Garbsen, die Verstärkung des Fahrradbusses durch die Politik erneut aufnehmen und berücksichtigen

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Herr Engelmann und Herr Schmersow wollen sich dieses Themas annehmen.

Die Angebote der Schifffahrt an den ÖPNV anzubinden, birgt Potenzial und auch Modelle für rein saisonale Angebote könnten in Betracht kommen. Die Schwierigkeit besteht darin, eine Vernetzung des ÖPNV über drei Landkreise hinweg mit den dazugehörigen Tarifgrenzen zu bewerkstelligen.

Regionalmarkt Lebensmittel

▪ **Idee/Ergebnis**
Heranführen von jungen Leuten an das Thema Nachhaltigkeit/regionale Lebensmittel über gemeinsames Kochen

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Für dieses Projekt stellen sich Friedrich Pfeffer (Slow Food, Transition Town, AWARE&FAIR) als Pate in Kooperation mit Daniel Quambusch (Erlebnis- und Abenteuerhof Borstel) zur Verfügung. Diese Eigeninitiative wird begrüßt und sollte gefördert werden. Vonseiten des Naturparks kann über die Öffentlichkeitsarbeit für diese Projekte geworben werden.

Energieanalyse für Hotels

▪ **Idee/Ergebnis**
Angebot von Herrn Koch: drei interessierten Betrieben kostenfreie Analyse als Beitrag anzubieten

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Herr Koch, Herr Rehbock, Herr Fahrland und Herr Boegner wollen das weitere Vorgehen abstimmen. Der Naturpark bietet an, über die Öffentlichkeitsarbeit für entsprechende Projekte zu werben.

Erste Ergebnisse nach der Steinhuder Meer Konferenz:
Es haben bereits erste Gespräche zwischen Herrn Koch und Herrn Fahrland sowie mit der Klimaschutzagentur in Nienburg stattgefunden, um ein Pilotprojekt „Energieeffizienz in der Hotellerie und Gastronomie" in der Region Nienburg aufzusetzen. Hierfür werden nun gemeinschaftlich interessierte Betriebe gesucht. Darüber hinaus steht Herr Koch mit Frau Kampe von der Heimvolkshochschule Loccum in Kontakt. Es geht um eine praktische Umsetzung, wie vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei dem Thema Energieeffizienz und Nachhaltigkeit insgesamt eingebunden werden können.

Berufliche Bildung, Qualifizierung, Wissenstransfer anbieten

▪ **Idee/Ergebnis**
Kooperation mit der BBS Nienburg

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Herr Pagels vom Landkreis Nienburg/Weser hat angeregt, mit der BBS Nienburg zu kooperieren. Eventuell könnten auch dort Projekte, wie sie Frau Biedenkapp in ihrem Vortrag vorgestellt hat, initiiert werden. Hierzu kann bereits die Dokumentation der 5. SMK genutzt und an den entsprechenden Berufsschulen verteilt werden.

Netzwerk

▪ Idee/Ergebnis
Botschafter vernetzen, eine Plattform bieten

Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Frau Biedenkapp hat angeboten, im Rahmen des LEADER-Prozesses die Vernetzung der entsprechenden Akteurinnen und Akteure zum Thema Nachhaltigkeit zu übernehmen. Die Schaffung von zusätzlichen Plattformen ist darüber hinaus nicht notwendig.

Laut seinem Leitbild versteht sich der Naturpark Steinhuder Meer grundsätzlich als Netzwerker und bindet alle tätigen Institutionen sowie Akteurinnen und Akteure im Naturpark und am Steinhuder Meer ein, die an einer Weiterentwicklung dieses Landschaftsraums Interesse haben.

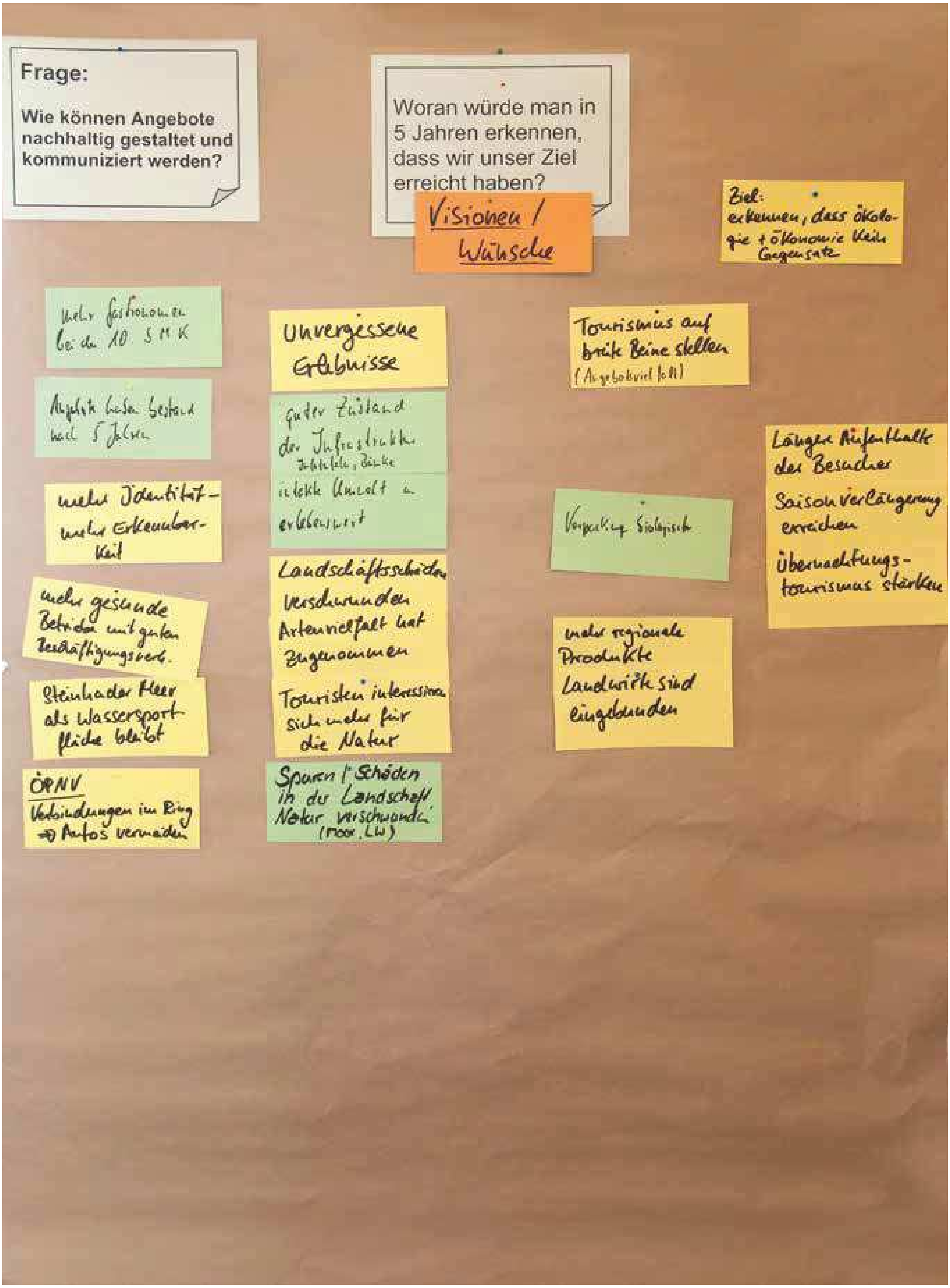
▪ Idee/Ergebnis
Bestehende Institutionen und Akteure vernetzen - Runder Tisch

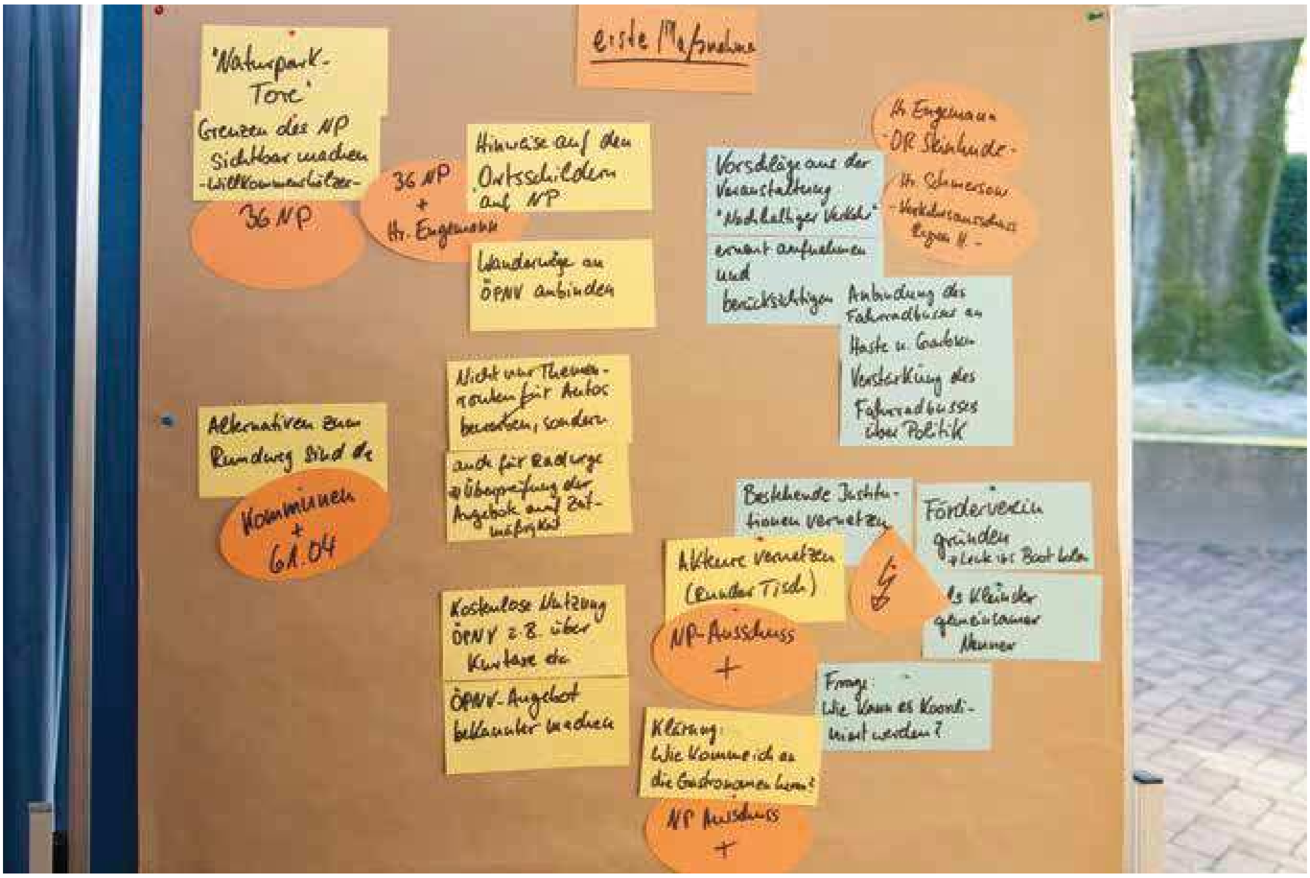
Was ist zukünftig angedacht? Wo liegen die Zuständigkeiten?
Der NaturparkausschussPLUS ist ein solches Gremium, in das diese und weitere Themen eingebracht werden können.

Der Naturpark Steinhuder Meer versteht sich als Ansprechpartner, der die verschiedenen Interessentinnen und Interessenten an den Projektideen für einen nachhaltigen Tourismus zusammenbringt und unterstützt. Wenn Sie an einer der Ideen mitarbeiten möchten: Der Naturpark stellt gern den Kontakt her. Über die Entwicklung der Ideen und über konkrete Ergebnisse wird auf der 6. Steinhuder Meer Konferenz berichtet werden.

1. Ansätze
längerfristige Projekte
Bestandsaufnahme + ehrliche Auswertung
Alternativangebote wo Kapazitäten erreicht
Erstellung NP-Plan (Ergebnisse einbauen)
36 NP
4-Sterne: Hotels Wellnessangebot Tiefgaragen
Kapazitätsgrenzen ermitteln
Angebote im gehobenen Bereich
Impuls aus den Ortsräten + BM
Wirtschaftsförder
Gesamtangebot besser deutlich machen
Fr. Schweer
Hr. Franke, Hr. Ehlert
durch persönliche Gespräche
Einwohner/innen mehr begeistern
etwas für die Nachhaltigkeit zu tun
Seminarhaus
Hr. Litzke, Hr. Schmersow
Region beauftragen, Labels zu entwickeln
Logo - Partner Naturpark SM
+ Regeln im Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit
Marke entwickelt „Gutes aus dem Naturpark"
Prozess ist wichtig
Auftrag an Global Partnership
NP-Ausschuss +
Wettbewerb nutzen (als NP, als Betreiber)
Erkennbaren Nutzen herausstellen
Mehr Beratung über Fördermittel
SMT, NP, V-Vereine
SMT, NP, HMTG
Regionalmanagements LEADER etc.

Nachhaltigkeit ist 'sexy'!
Ökologie
Ökonomie
Soziale Ziele
Tiere wieder ansiedeln
Energie sparen
Beratungsstellen - NBank - Regionale Wirtschaftsförderung
Barrierefreiheit ausweiten d. Angebote
Kleinteilige Betriebsstrukturen erhalten, gepaart m. Qualitätsziel/-steigerung
Soziales Denken Bewusstsein stärken
Natur + Landschaft nicht nur Kulisse für N., hat Eigenwert
Regionale Lebensmittel -Küche
Leitbild für Betriebe -> Teil einer gemeinsamen Strategie
Umfassendes Projekt Verbinden von Hotel + Bewusstsein
Urlauberparlament
Sichtbarmachen von Maßnahmen zur Nachhaltigkeit
Umweltfreundliches Mobilitätskonzept für Bewohner und Touristen
auch nachhaltige Regionalentwicklung
Angebote schaffen, die nachhaltiges Handeln fördern
Wertschöpfungs-Kette(n)
Gastronomie -> reg. Produkte offenlegen!
Regionales Energiekonzept (Bewohner + Touristen)
Schulprojekte pos. -> mehr in diese Richtung
NP Steinh. Meer langfristig zu einem Vorbild entwickeln
Qualitätssiegel ja? / nein?
Kostendruck ↕ angem. Arbeitsbeding.
Kommunikation Vernetzung Kooperationen
Zertifizierung
Emotionalität mit N. verbinden
N in einzelnen Themen kommun. Begriff N. - sperrig
Wissenstransfer
Kulinarische Erlebniskarte
Identitätsstiftende Aktivitäten fördern
Gemeinsam Essen zubereiten
Mittler und Botschafter für Nachhaltigkeit begeistern
erfolgr. Projekte wertschätzen fördern +
N. für Menschen vor Ort
Erfahrungslernen
Identität mit der Region im Vordergrund
Wettbewerb als Motivation
Leuchttürme schaffen
Brennen für Nachhaltigkeit
Menschen inspirieren
Botschafter für unterschiedliche Zielgruppen
Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme sondern auch Gemeinschaft


Frage:
Wie können Angebote nachhaltig gestaltet und kommuniziert werden?
Woran würde man in 5 Jahren erkennen, dass wir unser Ziel erreicht haben?
Visionen / Wünsche
Ziel: erkennen, dass Ökologie + Ökonomie kein Gegensatz
Unvergessene Erlebnisse
Tourismus auf breite Beine stellen (Angebotsvielfalt)
guter Zustand der Infrastruktur
mehr Identität – mehr Erkennbarkeit
Verpackung biologisch
Längere Aufenthalte der Besucher
Saisonverlängerung erreichen
Übernachtungstourismus stärken
mehr gesunde Betriebe mit guten Beschäftigungsverh.
Landschaftsschäden verschwunden
Artenvielfalt hat zugenommen
mehr regionale Produkte
Landwirte sind eingebunden
Steinhuder Meer als Wassersportfläche bleibt
Touristen interessieren sich mehr für die Natur
ÖPNV
Verbindungen im Ring
→ Autos vermeiden
Spuren / Schäden in der Landschaft Natur verschwunden (Tour., LW)


erste Maßnahme
"Naturpark-Tore"
Grenzen des NP sichtbar machen
36 NP
Hinweise auf den Ortsschildern auf NP
Wanderwege an ÖPNV anbinden
Vorschläge aus der Veranstaltung "Nachhaltiger Verkehr" erneut aufnehmen und berücksichtigen
Anbindung des Fahrradbusses an Haste u. Garbsen
Verstärkung des Fahrradbusses über Politik
Alternativen zum Rundweg sind da
Kommunen
Bestehende Institutionen vernetzen
Förderverein gründen
Akteure vernetzen (Runder Tisch)
Kostenlose Nutzung ÖPNV z.B. über Kurkarte etc
ÖPNV-Angebot bekannter machen
NP-Ausschuss +
Frage: Wie kann es koordiniert werden?
Klärung: Wie komme ich an die Gastronomen heran?

NATURPARK
Steinhuder Meer
Freitag, 27. November 2015, 9.30 bis 16.00 Uh
PROGRAMM
5. STEINHUDER MEER KONFE
Thema: Nachhaltiger Tourismus
Begrüßung und Eröffnu
1. Ansätze
Bestandsaufnahme + ehrliche Auswertung
Alternativangebote wo Kapazitäten erreicht
Kapazitätsgrenzen ermitteln
Angebot im gehobenen Bereich
Gesamtangebot besser deutlich machen
durch persönliche Gespräche

EINLADUNG
5. STEINHUDER MEER KONFERENZ
Nachhaltiger Tourismus

2. ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

2.1 BEGRÜSSUNG ZUR ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNG

Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste,
wir haben heute Vormittag in den Vorträgen erfahren, dass das Thema Nachhaltiger Tourismus viele Aspekte vereint und in dem einen oder anderen Punkt auch noch mehr Potenzial steckt. Indem wir über den Tellerrand schauen und uns fragen, was sich die Besucherinnen und Besucher von einem Aufenthalt im Naturpark Steinhuder Meer wünschen, können wir das nachhaltige Angebot zukünftig weiter ausbauen.

In den Workshops sind dazu bereits viele Ideen angeklungen. Ich danke Ihnen, dass Sie sich eingebracht und so engagiert diskutiert haben. Gemeinsam werden wir an den Ideen und Projekten weiterarbeiten. Auf der 6. Steinhuder Meer Konferenz wird dann Bilanz gezogen. Ich bin optimistisch, dass wir auch zukünftig die richtige Balance zwischen Nutzung und Schutz der Natur finden werden.

Die Steinhuder Meer Konferenz bietet auch immer die Möglichkeit zu schauen, welches die Schwerpunkte und Projekte des Naturparks im aktuellen Jahr waren. Sie ist aber auch ein Instrument für das Controlling: Was haben wir bei der letzten Konferenz vereinbart und was wurde davon umgesetzt?

Nun, in diesem Punkt haben wir es bei der 5. Steinhuder Meer Konferenz leicht, denn im letzten Jahr feierte der Naturpark sein 40-jähriges Bestehen mit einem gelungenen Festakt auf Schloss Landestrost und auch die Konferenz stand ganz im Zeichen dieses Jubiläums. Es wurden keine Verabredungen getroffen.

Trotzdem waren wir in diesem Jahr nicht untätig. Lassen Sie uns heute Nachmittag also darauf schauen, was 2015 umgesetzt und angeschoben wurde.

2.2 RÜCK- UND AUSBLICK

2.2.1 NEUES NATURPARK-HAUS

Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover

Das neue Naturparkhaus wird zukünftig die Verwaltung des Naturparks und die Besucherinformation unter einem Dach vereinen und damit die Präsenz vor Ort erhöhen. Mit der Ausstellung „Vom Torfabbau zum Klimaschutz – Moore im Wandel ihrer Funktionen“ wollen wir einen weiteren Baustein in der Kette der Umweltbildungsangebote rund um das Meer schaffen und außerdem den Besucherinnen und Besuchern ein zusätzliches attraktives Angebot bieten. Wir haben öffentlich zugängliche Toiletten vorgesehen, die auch unabhängig von den Öffnungszeiten der Ausstellung nutzbar sind. Weitere Anforderungskriterien sind, dass das Gebäude sowohl im Passivhausstandard gebaut als auch barrierefrei sein wird.

In zentraler Lage am Uferweg in Mardorf wird das neue Naturparkhaus die Gäste dort abholen, wo sie sind – am Meer!

Das Ausstellungskonzept

Ein in den Boden eingelassener Steg, der schon vor dem Haus beginnt und sich in der Längsachse durch das Gebäude zieht, sowie stilisierte Torfkähne und Segel stehen als Symbole für den Naturpark.

Das Panorama einer Moorlandschaft erstreckt sich über die gesamte Längsseite des Ausstellungsraumes. Davor werden einzelne sogenannte Moor-Botschafter sowie eine digitale 360º-Umschau diese faszinierende Landschaft veranschaulichen.

Großformatige Textilsegel vor interaktiven Themeninseln zeigen eine Zeitreise durch die Moore. Hierzu stehen auch Aktionswände zur Verfügung, deren Grundform sich an den alten Torfkähnen des Steinhuder Meers orientiert. Neben Text- und Bildinformationen visualisieren interaktive Elemente die einzelnen Themen.

Unter anderem wird der historische Torfabbau eins dieser Themen sein. Ein Segel mit Großfoto, ein plastisches Moorprofil, typische Werkzeuge des Handtorfstichs und Torfsoden erklären diese Form der Torfgewinnung. Zudem machen die Erinnerungen der Moorbauerntochter Hedwig Braun an einer Hörstation das beschwerliche Leben zu jener Zeit deutlich.

Ein separater Multivisionsraum soll ein Ort zum Verweilen sein. Mit diesem Raum verfolgen wir die Idee, dass der Gast durch projizierte Filme einen Perspektivwechsel vollziehen und sich der Landschaft Moor aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern kann, z.B

- ...aus der Sicht des Kranichs (Moor von oben)
- ...als morgendlicher Streifzug des Wolfes
- ...oder aus der Nanoperspektive der Torfmoose

Weitere Stationen in der Ausstellung

- Karte Naturpark Steinhuder Meer
- Torfabbau industriell
- Moorschutz ist Klimaschutz
- Moor als Lebensraum
- Was jeder selber tun kann
- Aktuelles aus dem Naturpark

Zeitplan

Die vorbereitenden Arbeiten auf dem Grundstück sind bereits abgeschlossen und alle planungsrechtlichen Voraussetzungen erfüllt, sodass Anfang 2016 die Grundsteinlegung erfolgen kann und wir voraussichtlich im Herbst 2016 feierlich das Naturpark-Haus eröffnen können. Wir freuen uns auf Ihren Besuch ab 2017!

2.2.2 ERLEBNISKARTE NATURPARK STEINHUDER MEER – SCHAUMBURGER LAND UND MITTELWESER

Andrea Zörnig, Geschäftsführerin Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover

Ich möchte Ihnen das gleich in mehrfacher Hinsicht neuartige Produkt „Erlebniskarte Naturpark Steinhuder Meer – Schaumburger Land und Mittelweser“ vorstellen. Die Karte bietet den Blick auf einen – in diesem Zusammenhang – bisher wenig beachteten Raum für Erlebnisse: das Gebiet zwischen Weser, Leine und Schaumburger Land mit dem Naturpark im Herzen.

Ein Gemeinschaftsprojekt

Die Touristiker der Steinhuder Meer Tourismus GmbH, der Schaumburger Land Tourismusmarketing e. V. und der Mittelweser-Touristik GmbH entwickelten zusammen mit dem Naturpark Steinhuder Meer eine Karte, und haben sowohl im Gebietszuschnitt als auch in der Aufmachung neue Wege beschritten.

Die Idee

Der Auslöser war die 4. Steinhuder Meer Konferenz zum Thema „40 Jahre Naturpark“. Die Idee der Konferenz lautete, sich auszutauschen, zu verbinden und zu vernetzen – diese Idee hat hier ein praktisches Beispiel gefunden.

Die Absicht hinter der Karte war, mit der gemeinsamen, räumlich übergreifenden Darstellung neue Erlebnisanreize für Gäste zu schaffen – und damit auch ein gemeinsames Produkt zur touristischen Bewerbung dieser Region auf den Markt zu bringen. Vor Ort in den Informationsstellen, über die Kooperationspartner sowie auf Messen wird die Karte vertrieben. Zudem liegt sie in den Internetauftritten der beteiligten Institutionen vor und steht dort auch zum Download zur Verfügung.

Ein wichtiger Aspekt für dieses Projekt war auch, die verschiedenen Kompetenzen der Touristiker und des Naturparks zu bündeln: wie z. B. Ortskenntnisse, Lokalinformationen und Erlebnisziele.

Die Intention

Es ging uns bei der Erlebniskarte nicht darum, eine alles erschöpfende Information, sondern vielmehr einen Überblick der Erlebnisregion mit ihren vielfältigen und breiten Erlebnispunkten und -angeboten zu bieten. Dies hieß, aus der Fülle an Angeboten auszuwählen und Akzente zu setzen, die letztlich in die jeweilige Umgebung ausstrahlen und diese mit in Wert setzen. Frei nach dem Motto „weniger ist mehr“.

Wichtig war uns dabei, Anregungen und Anreize zum Besuch dieser Region zu geben: Indem wir zum Beispiel die Verbindungen der touristisch interessanten und nachgefragten Orte und Gebiete am Steinhuder Meer, des Naturparks sowie der Mittelweser und des Schaumburger Landes aufzeigen. Dabei sollten nicht nur die räumlichen Brückenschläge, sondern auch inhaltliche Verbindungen augenfällig werden: wie z.B. von Kloster zu Kloster, von den Bergen in die Ebene, von der Weser zur Leine reisen oder geologischen Spuren folgen.

Zugleich wollten wir aber auch die Touristen und Besucherinnen und Besucher inspirieren, sich eigene Wege und Ziele zu erschließen. Kurz: Die Karte sollte auf einen Blick das vielfältige und breite Erlebnisangebot dieser Region abbilden.

Die Herangehensweise

Es ging uns darum, die Karte aus Sicht der Gäste und Touristen zu entwickeln: mit einer lesbaren und interessanten Karte, die auch optisch anspricht und Aufmerksamkeit bindet.

Ganz eindeutig rückte damit eine „grenzübergreifende“ Darstellung in den Fokus. Kurz gesagt: Weniger Grenzen – mehr Erlebnis! Denn nicht die administrativen oder Zuständigkeits-Räume der beteiligten Institutionen, sondern der Erlebnisraum stand im Vordergrund.

Im Besonderen die Angebotsvielfalt und Angebotsbreite des Erlebnisraums sollten Thema der Karte sein, dabei wollten wir möglichst viele Kategorien ansprechen: Kultur, Natur, Aktivitäten, regional Spezifisches und Einzigartiges sowie Ziele und Erlebnisse zu jeder Jahreszeit.

Der Aufbau

Das zweiseitige, gefaltete Format besteht aus einer Kartenseite und einer Informationsseite. Die Karte im Maßstab von 1:50.000 zeigt Erlebnispunkte und -räume, Rad- und Wanderrouten. Die primären Erlebnisziele sind durch sogenannte Bildmarken illustriert und weitere besondere Erlebnispunkte herausgestellt und nummeriert.

Die Informationsseite beinhaltet Grundinformationen zum Gebiet zwischen Weser, Leine, Schaumburger Land und dem Naturpark. Die 27 Bildmarken sind mit Foto und einem Kurztext beschrieben sowie die besonderen Erlebnispunkte mit Adresse und Kontaktdaten aufgeführt. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Register aller Naturpark- und Tourist-Informationsstellen im Gebiet.

Die Fakten

- Vorstellung der Region von Weser bis Leine mit Naturparkgebiet
- Verortung und Beschreibung von insgesamt 56 Erlebniszielen
- 20 Radrouten und 5 Wander- bzw. Pilgerwege
- Symbolische Darstellung vieler weiterer Erlebnispunkte
- kostenfrei erhältlich an allen Naturpark- und Tourist-Informationsstellen

Das Fazit

Was zeichnet die Karte aus? Die Karte in dieser Art ist neu! Sie wird die Bekanntheit und Attraktivität dieser Erlebnisregion zwischen Weser, Leine, Schaumburger Land mit dem Naturpark über die Grenzen hinaus erhöhen.

Die Karte ist das Ergebnis einer hervorragenden Zusammenarbeit. Nach bereits sieben Arbeitstreffen konnte die Karte am 17. November 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt werden, das heißt, das Projekt war in weniger als einem Jahr abgeschlossen. Alle Beteiligten sind sich einig, dass es eine gelungene Zusammenarbeit war, die tragfähig ist für zukünftige gemeinsame Projekte.

Die Erlebniskarte steht somit insgesamt für eine gelungene Kooperation und Abstimmung. Zudem hat das gemeinsame Marketing einen effektiven Einsatz der Ressourcen bewirkt. Folglich lässt sich sagen, dass die Erlebniskarte ein Beitrag zum Nachhaltigen Tourismus ist!

2.2.3 NORDHANNOVERSCHE MOORROUTE

Bilge Bianca Tutkunkardes, Leiterin Team regionale Naherholung, Region Hannover

Mit dem Vortrag möchte ich Ihnen einen Überblick geben, wie die Idee zur Moorroute entstanden ist, wie die Route konzipiert ist, was Sie in diesem Jahr bereits erleben können und welche Planungen wir im kommenden Jahr noch umsetzen möchten.

Idee & Konzept

Die Moorlandschaften haben nicht erst seit der Einrichtung der Moorroute Naherholungscharakter. Sie sind schon lange Erholungsraum mit einem dichten Wegenetz. Moore in ihrer typischen Ausprägung und Eigenart sind aber dennoch eher selten zu erleben.

Auch in den umweltverträglichen Naherholungskonzepten, die die Kommunen in der Vergangenheit aufgestellt hatten, war der Wunsch nach einer moorbezogenen Themenroute bereits festgehalten.

Aber so richtig Fahrt aufgenommen hat die Idee, eine Moorroute einzurichten, die sämtliche Moore im Norden von Hannover miteinander verbindet, erst mit der Einrichtung des Moorinformationszentrums MOORiZ in Resse im Jahr 2011. Dieses über einen ausgeschilderten Radweg zu dem Thema Moore anzubinden und gleichzeitig die Landschaft von Moor zu Moor zu erleben, war der treibende Motor hierbei.

Ab 2013 begann das Team Regionale Naherholung der Region Hannover mit der Planung. Die Moore im Norden der Region Hannover miteinander von Ost nach West zu verbinden, bedeutete, eine geeignete Wegeführung auf rund 100 km Streckenlänge zu finden und auszuschildern. Dabei war unser Ziel natürlich, die bereits ausgeschilderten Wege der FAHRRADREGION zu nutzen.

Um die Strecke auch für Tagestouren, ungeübte Radlerinnen und Radler oder auch Familien mit Kindern attraktiv zu machen, war die Anbindung an den ÖPNV ein wichtiger Aspekt, den wir berücksichtigen wollten.

Aspekt Umweltbildung

Leitender Gedanke bei der Entwicklung der Moorroute war außerdem, dass wir hiermit nicht nur einen neuen Themenradweg einrichten wollten, der das Erleben dieser außergewöhnlichen Landschaft in den Vordergrund rückt. Sondern wir wollten auch einen Beitrag zur Umweltbildung leisten. Es handelt sich bei dem Thema Moore nun mal um sehr sensible und schützenswerte Landschaften, in die wir aber Einblicke gewähren und über die wir informieren möchten.

Dies gelingt in Kombination mit einem Naherholungsangebot unseres Erachtens nach sehr gut: Spaß am Radeln in herrlicher Natur und - ohne den erhobenen Zeigefinger - gleichzeitig Hintergrundinformationen zu den Mooren und ihrer Klimaschutzfunktion vermitteln. Getreu dem Motto: Nur wer seine Umgebung kennt, weiß sie auch zu schätzen und zu schützen.

Breites Angebot – viele Partner

Von Beginn an war die Untere Naturschutzbehörde mit einbezogen. Sowohl über die Wegeführung als auch über Wegeinstandsetzungen oder über die Aufstellung der Wegweisung mussten enge Abstimmungen erfolgen.

Vor diesem Hintergrund wollten wir nicht nur die Moore mithilfe eines ausgeschilderten Radweges verbinden, sondern auch bereits bestehende Angebote zum Thema Moor, aber auch zum Thema Natur und Landschaft ein-

binden und im Rahmen der Nordhannoverschen Moorroute bündeln – gleichzeitig aber auch ein breit gefächertes Angebot schaffen, das für jede und jeden etwas Interessantes bereit hält.

Zu nennen wären da z.B. das Projekt „Hannoversche Moorgeest“, das Moorinformationszentrum in Resse und der derzeit entstehende Moor-Erlebnispfad sowie der neue Waldlehrpfad in Resse. Außerdem der Moorhenniespfad in Poggenhagen, die Neustädter Moorroute, der Vogeldamm, das im kommenden Jahr entstehende Naturparkhaus in Mardorf, aber auch die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer in Winzlar. Wir waren selbst ein wenig erstaunt, wie viele Angebote es bereits gibt. Sie zu bündeln und unter ein Dach zu bringen, macht die Nordhannoversche Moorroute meines Erachtens nach zu einem besonderen Angebot.

Neben den vielen Angeboten haben wir mindestens ebenso viele Akteure in die Planungen und Abstimmungen eingebunden, wie z.B. den Naturpark Steinhuder Meer, die SMT, die Forst oder natürlich auch die Kommunen.

Naturnahe Wege

Insbesondere was die Wegeinstandsetzungen angeht, gilt es, viele Aspekte zu berücksichtigen. Unser Ziel war es, einen naturnahen Themenradweg einzurichten, der so dicht wie möglich an die Moore heranführt, aber dennoch Flora und Fauna respektiert und berücksichtigt. Das bedeutet für die Nordhannoversche Moorroute, dass wir hin und wieder auch schlechte Wegstrecken akzeptieren wollten, wo auf kurzen Distanzen auch mal sehr aufmerksames Fahren oder kurzzeitiges Schieben erforderlich ist.

Wo es aus naturschutzfachlicher Sicht und auch aus eigentumsrechtlicher Sicht möglich ist, möchten wir natürlich Wege bereitstellen, die gut befahrbar sind. Aus diesem Grund werden in Kürze noch Wegeabschnitte instand gesetzt.

Informationsvermittlung

Die Nordhannoversche Moorroute wurde mit einem eigens entwickelten Logo ausgeschildert. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, sich mithilfe eines Faltblatts zu orientieren, welches eine große Übersichtskarte mit der gesamten Moorroute sowie Interessantes, Spannendes, Wissenswertes und Kurioses zu den vier Etappen enthält.

Die gesamte Route ist in vier Teilabschnitte aufgeteilt, um sie auch für weniger geübte Radlerinnen und Radler befahrbar oder für Familien mit Kindern attraktiv zu machen.

Zusätzliche Angebote

Genau für diese Zielgruppe haben wir zusätzlich noch ein besonderes Angebot entwickelt: Die „Grünen Schätze am Moor“. Das sind fünf kleine Entdeckertouren, die Kinder spielerisch an das Thema Moor heranführen und auf spannende sowie kreative Art und Weise viel Wissenswertes vermitteln. Diese Grünen Schätze werden wir im Frühjahr veröffentlichen.

Natürlich möchten wir auch für die internet- und technikaffinen Radlerinnen und Radler zeitgemäß Informationen über die Moorroute vermitteln. Schon jetzt besteht die Möglichkeit, sich über die Homepage der Region Hannover über den neuen Themenradweg zu informieren und dort Tracks der einzelnen Etappen herunterzuladen.

Perspektivisch planen wir darüber hinaus noch eine App für die regionale Naherholung, in der auch die Moorroute enthalten sein wird. Diese macht es möglich, neben der Routenführung und den Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke viele Zusatzinformationen wie z. B. kleine Clips oder auch Audiodateien zum Thema Moore bereitzustellen. Hier sind wir derzeit noch in der Abstimmung.

Ich bin mir sicher, dass auch dieses Angebot die Route zukünftig sinnvoll ergänzen und vielleicht sogar für weitere Zielgruppen interessant machen wird.

3. ANHÄNGE

3.1 Programm 5. Steinhuder Meer Konferenz

Ort: Evangelische Heimvolkshochschule
Zeit: Freitag, 27. November 2015, 9.30 bis 16.00 Uhr
Thema: Nachhaltiger Tourismus
Moderation: Matthias Apitz

09.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung der Fachkonferenz
- Prof. Dr. Axel Priebs, Erster Regionsrat der Region Hannover
- Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser
- Martin Franke, Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum

10.00 Uhr Nachhaltiger Tourismus auf niedersächsischer Ebene
- Andrea Menge, Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

10.20 Uhr Überblick über die vorhandenen Angebote im Naturpark Steinhuder Meer
- Willi Rehbock, Geschäftsführer, Steinhuder Meer Tourismus GmbH

10.45 Uhr Pause

11.00 Uhr Impulsvortrag:
Wie können Angebote nachhaltig gestaltet werden?
Beispiele aus dem Projekt der Hotelfachschule, Berufsbildende Schule 2, Hannover
- Anke Biedenkapp, Global Partnership Hannover e.V.

Impulsvortrag:
Kosten sparen durch Nachhaltigkeit – Beispiele aus der Praxis
- Andreas Koch, Managing Director, blueContec GmbH

Impulsvortrag:
Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden? Am Beispiel des Deutschen Kreativzentrums Holz
- Martin Fahrland, Geschäftsführer, Mittelweser-Touristik GmbH
- Reinhold Büdeker, Deutsches Kreativzentrum Holz, Nienburg

11.30 Uhr Workshop-Phase I

13.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Workshop-Phase II

14.30 Uhr Begrüßung zur öffentlichen Veranstaltung
- Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover

14.45 Uhr Vorstellen der Workshop-Ergebnisse

15.15 Uhr Rückblick 2015
- Neues Naturpark-Haus
  Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover
- Erlebniskarte
  Andrea Zörnig, Geschäftsführerin Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover
- Nordhannoversche Moorroute
  Bilge Bianca Tutkunkardes, Leiterin Team Regionale Naherholung, Region Hannover

16.00 Uhr Ausklang
- Gespräche und Marktplatz

5. Steinhuder Meer Konferenz
Nachhaltiger Tourismus

NATURPARK Steinhuder Meer

Nachhaltiger Tourismus auf Niedersächsischer Ebene

Andrea Menge, Referat Tourismus
5. Steinhuder Meer Konferenz
27. November 2015

Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Referat Tourismus

Niedersachsen

Tourismus und Umwelt

- **unbestritten hohe Bedeutung des Tourismus für Niedersachsen**
- **intakte Natur und Landschaft wichtiges Kriterium bei der Urlaubsentscheidung**
- **Niedersachsen steht in erster Linie für Eignung als Natururlaub, Landurlaub und Radurlaub**
- **wertvolle touristische Ressourcen nutzen ohne sie zu gefährden**
- **Strategischer Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene, vorgestellt im Februar 2015**

Strategie

Das touristische Leitbild für Niedersachsen

- **Die Rahmenbedingungen für touristisches Handeln werden verbessert**
- **Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung werden berücksichtigt**
- **Die Attraktivität des touristischen Angebotes wird gesteigert**
- **Der Marktauftritt des Tourismuslandes Niedersachsen und seiner Regionen wird national und international gestärkt**

➢ **4 Leitsätze, 15 Handlungsfelder, 50 konkrete Maßnahmen in der Verantwortung des MW = unsere Startaufstellung!**

Leitsatz 2 / Handlungsfelder

Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung werden berücksichtigt

- Tourismus und Umwelt
- Barrierefrei bedeutet Tourismus für Alle
- Attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze

Tourismusförderung des MW

Die neue Tourismusförderrichtlinie (nicht einzelbetrieblich)

- neue Tourismusförderrichtlinie ist zum 01.07.2015 in Kraft getreten
- Tourismusförderung auch weiterhin mit EFRE-Mitteln und GRW-Mitteln möglich
- Fördervolumen 32 Mio. € EFRE-Mittel zzgl. GRW-Mittel
- Förderung grundsätzlich landesweit, aber beschränkt auf Gebiete, in denen der Tourismus einen wesentlichen Beitrag zu deren Entwicklung leistet und für die ein regionales touristisches Konzept vorliegt

Tourismusförderung des MW

Gegenstände der Förderung

- Attraktivitätssteigerung und Neuerrichtung überregional bedeutsamer touristischer Infrastrukturen in den Bereichen Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus
- Kooperations- und Vernetzungsprojekte in den Bereichen Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus mit dem Ziel, neue touristische, auch an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Angebote durch Vernetzung verschiedener Partner zu entwickeln und zu realisieren oder neue überregionale Zusammenarbeiten zur Verwirklichung gemeinsamer touristischer Ziele zu initiieren
- Schaffung barrierefreier touristischer Angebote, sofern die Maßnahmen nicht gesetzlich vorgeschrieben sind

Tourismusförderung des MW

Grundlegende Anforderungen an die Förderung

- Die Förderung ist auf Gebiete zu konzentrieren, in denen der Tourismus einen wesentlichen Beitrag zu deren Entwicklung leistet und für die ein regionales touristisches Konzept vorliegt.
- Projekte müssen sich in das regionale touristische Konzept einfügen und sich aus dem Strategischen Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene ableiten lassen.
- Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen KMU
- überwiegende touristische Nutzung
- Teilnahme am bundesweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ und Erfüllung bestimmter Anforderungen (zwingend bei Fördergegenstand „barrierefreie Angebote“)

Grundlegende Anforderungen an die Förderung

- Erfüllung von Qualitätskriterien (Scoring), fachliche (NBank) und regional-fachliche Bewertung (Ämter für regionale Landesentwicklung bzw. Kommunale Steuerungsausschüsse)
- Fördersatz max. 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, Höchstfördersumme 1 Mio. Euro in stärker entwickelten Regionen (in Ausnahmefällen 2 Mio. Euro), 2 Mio. Euro im Übergangsgebiet
- Förderung mit EFRE-Mitteln nur bei Gesamtausgaben von bis zu 5 Mio. Euro (brutto), bei UNESCO-Weltkulturerbe bis zu 10 Mio. Euro (brutto)
- Ausgaben für reine Sanierungsmaßnahmen nicht zuwendungsfähig
- Fördereinschränkungen durch beihilferechtliche Regelungen

Das regionale touristische Konzept

- räumlicher Geltungsbereich: für ein unter touristischen Gesichtspunkten sinnvoll abgegrenztes Gebiet
- von einer regionalen touristischen Vermarktungsorganisation bzw. einem oder mehreren für die touristischen Belange verantwortlichen Träger erarbeitet oder in Auftrag geben
- Zwingende Inhalte des touristischen Konzepts sind in der Richtlinie aufgeführt.
- Vorhaben, die geförderten werden sollen, müssen sich in das regionalen touristischen Konzept einfügen.
- Aus dem regionalen touristischen Konzept muss sich ableiten lassen, welchen Beitrag ein Vorhaben zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen KMU leistet.

Einzelbetriebliche Förderung des Beherbergungsgewerbes sowie gewerblicher touristischer Vorhaben

- wird fortgesetzt
- erfolgt auf Grundlage des Koordinierungsrahmens der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie ergänzender Verfahrensregelungen des MW
- Einsatz von GRW- und EFRE-Mitteln
- Förderung nur in GRW-Gebieten
- Fördersatz 10 – 25 % abhängig von Fördergebiet, Unternehmensgröße und Art der Investition, Höchstfördersumme 2 Mio. Euro

Einzelbetriebliche Förderung des Beherbergungsgewerbes

- Absenkung des Mindestinvestitionsvolumens von 500.000 auf 150.000 €
- Erhöhung der förderfähigen Investitionsausgaben je geschaffenen bzw. gesicherten Dauerarbeitsplatz
- nicht förderfähig sind

  - Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen, die im Rahmen der angemessenen laufenden Instandhaltung unterblieben sind
  - Ferienwohnungen, Personalwohnungen, private Wohnräume sowie Appartement- und Ferienwohnungsanlagen ohne zusätzliche touristische Dienstleistungen; Hotelresorts unter bestimmten Voraussetzungen
  - Betriebe des Kurwesens (z. B. Kurheime, Sanatorien, Kurkliniken etc.)

Tourismusförderung des MW

Ansprechpartner:

Tourismusförderrichtlinie (nicht einzelbetrieblich):

NBank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover (Frau Buß und Herr Petersen)

Einzelbetriebliche Förderung des Beherbergungsgewerbes sowie gewerblicher touristischer Vorhaben:

NBank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover (Herr Lynen)

Tourismusaffine Förderprogramme

- **Förderprogramme anderer Ressorts mit Bezug zum Tourismus**
- **Insbesondere im Zuständigkeitsbereich des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz (MU)**
- **ML: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) und**

  Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER
- **MU: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Aufwertung des niedersächsischen Natur- und Kulturerbes sowie für die Sicherung der biologischen Vielfalt (Landschaftswerte) – noch nicht in Kraft**

ZILE-Richtlinie

- **ZILE-Richtlinie enthält u.a. die Maßnahme „Ländlicher Tourismus“.**
- **Zuwendungsfähig sind Ausgaben für Investitionen in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformatio-nen und Ausschilderungen.**
- **Gefördert werden kleinere Projekte mit überwiegend lokalem oder regionalen Bezug (Einzugsbereich bis zu 50 km).**
- **Die Förderung ist grundsätzlich beschränkt auf Orte mit nicht mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, Ausnahmen in Einzelfällen möglich.**
- **Auch andere Maßnahmen der ZILE-Richtlinie können als Nebeneffekt positive Auswirkungen auf den Tourismus haben (z.B. Dorfentwicklung oder Kulturerbe).**
- **Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge im Bereich Steinhuder Meer ist das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Bahnhofsplatz 2-4, 31134 Hildesheim.**

LEADER-Richtlinie

- **Die LEADER-Richtlinie dient der Umsetzung der regionalen Entwicklungskonzepte.**
- **Touristische Projekte können im Rahmen von LEADER nur gefördert werden, wenn das regionale Entwicklungskonzept nach LEADER das Handlungsfeld „Tourismus“ behandelt.**
- **Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgt durch ein Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe LEADER (LAG) unter Berücksichtigung der im regionalen Entwicklungskonzept festgelegten Auswahlkriterien und Beachtung der Vorgaben der LEADER-Richtlinie**
- **Die fördertechnische und finanzielle Bearbeitung der Projekte erfolgt über das jeweils zuständige Amt für regionale Landesentwicklung.**
- **Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge im Bereich Steinhuder Meer ist das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Bahnhofsplatz 2-4, 31134 Hildesheim.**

Landschaftswerte

- Ziel der Richtlinie „Landschaftswerte“ ist die Förderung von Projekten, die einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung, zum Schutz und zur Förderung des Natur- und Kulturerbes leisten.
- Gefördert werden
  - nachhaltige Angebote für das Erleben des Naturerbes, Errichtung von Informationseinrichtungen, Besucherlenkung, Schaffung von Naturbeobachtungsmöglichkeiten, Angebote zur Förderung der Inklusion
  - Partnerbetriebe und –initiativen, „Naturschutzprodukte“
  - Renaturierungsmaßnahmen, Nutzung von Ökosystemdienstleistungen im Hinblick auf die Biodiversität, Biotopverbundsysteme, Schutz historischer Kulturlandschaften als Bestandteile der grünen Infrastruktur, naturnahe Biotope in urbanen Bereichen
- Das Fördergebiet ist weitestgehend beschränkt auf die nationalen Naturlandschaften sowie thematisch auf das „Grüne Band“ und die „Niedersächsischen Moorlandschaften“ und bezieht sich teilweise auf Natur und Landschaft im Zusammenhang mit Natura 2000.
- Ansprechpartner für nähere Informationen und Anträge ist die NBank, Günther-Wagner-Allee 12-16, 30177 Hannover (Frau Laba)

Aktivitäten der TMN

- Analyse Potential- und Nachfragestruktur für nachhaltigen Tourismus in Niedersachsen sowie
  Analyse Planungs- und Umsetzungsqualität entsprechender Angebote in Niedersachsen
- Weiterentwicklung Qualitätskriterien für nachhaltigen Tourismus in Niedersachsen in Harmonisierung mit bundesweit gültigen Kriterien des Deutschen Tourismusverbands e.V. (im Entwicklungsprozess)
- Auslobung und Durchführung eines Wettbewerbs „Nachhaltiger Tourismus in Niedersachsen“
- Durchführung Nachhaltigkeits-Workshops im Rahmen der TMN-Fachtagungen
- Vernetzung der relevanten Partner

Aktivitäten der TMN

- Themenjahr 2016 der Deutschen Zentrale für Tourismus e.V. „Faszination Natururlaub“
- Erstellung eines „Klimaleitbildes für die Tourismusbranche“
- Erstellung eines „Registers“ mit Leitfäden und Handlungsempfehlungen für Touristiker zum Thema „Klima“ im TourismuspartnerPortal der TMN
- Pilotprojekt „Touristische Inwertsetzung von Naturparken“, Start in 2016
- Kommunikation über www.reiseland-niedersachsen.de/natur

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Steinhuder Meer Tourismus

- 2004 gegründet
- Gesellschafter
  - Städte Wunstorf, Neustadt a. Rbge., Rehburg-Loccum und der Flecken Hagenburg
  - Verkehrsvereine Mardorf und Steinhude
- Aufgabe: Destinationsmanagement
  - Kooperation mit den Leistungsträgern und Orten
  - Operatives und strategisches Marketing
  - Weiterentwicklung der Produkt- und Servicequalität
  - Gästebetreuung

Prinzip der Nachhaltigkeit

Quelle: www.bauforumstahl.de

- Heute nicht auf Kosten von Morgen
- Hier nicht auf Kosten von woanders
- Ausbalancierte langfristige Entwicklung

Quelle: BTE

Meer Natur erleben

- Broschüre Naturerlebnisse
- Naturpark
- ÖSSM
- Jugendherberge/Umweltbildungszentrum
- Hofläden
- Führungen

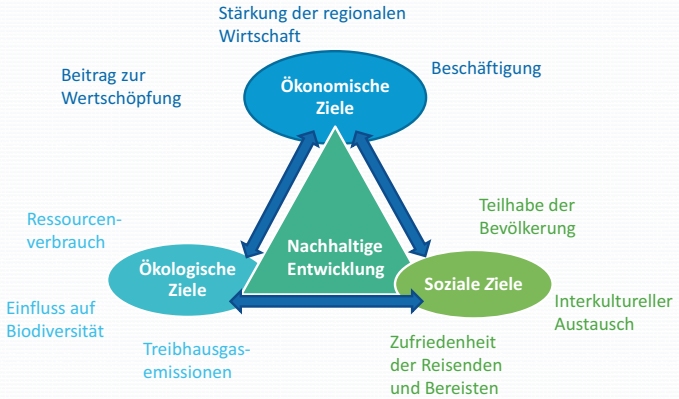
Meer aktiv erleben

- Broschüre Meer aktiv erleben
- Wasserseitig: Segeln, Surfen, Kiten, Paddeln, SUP, aber auch Boot fahren usw.
- Landseitig: Radfahren, Wandern, Skaten, Klettern, aber auch Dinopark usw.

Meer Kultur erleben

- Broschüre Meer Kultur erleben
- Veranstaltungen
- Kulturhistorie:
  - Fischerei, Weberei, Fürstenhaus usw.
- Schloss Landestrost, Inselfestung Wilhelmstein Romantik Bad Rehburg usw.

Prinzip der Nachhaltigkeit



Quelle: www.invent-tourismus.de

Soziale Ziele

- Teilhabe der Bevölkerung
  - Viele kleine Ferienhäuser und Ferienwohnungen
  - Leistungsträger überwiegend eigentümergeführt
- Zufriedenheit der Bereisten und der Reisenden
- Interkultureller Austausch
  - Kunstscheune internationale Malerin, Tibet- und Afrika-Ausstellung

Ökonomische Ziele

- Beitrag zur Wertschöpfung
  - 2% Entscheidungskriterium (BTE na. RA 2014)
  - Gesamtumsätze Mardorf und Steinhude je 30 Mio. €
- Stärkung der regionalen Wirtschaft
  - Kleine Betriebe
- Beschäftigung
  - SMT
    - 5 Vollzeit
    - 7 Teilzeit
    - 31 Minijobs

Ökologische Ziele

- Ressourcen
  - Flächenerhalt bzw. Wiederherstellung
  - Umweltbildung
- Biodiversität
- Emissionen
  - CO_2-Emission kg p. P. (nach WWF 2009)
    - All-in Mexiko (München-Cancun) 516
    - Familienurlaub Rügen (Köln-Rügen) 18

Betriebliche Ebene

- Hotels, Gastronomie, Einzelhandel usw.
- Hofläden
- Führungen

Fazit

- Deutschlandtourismus umweltschonend
- Teilziele oft erfüllt
- Potenziale auf betrieblicher Ebene
- Potenziale bei Kooperationen

Quelle: www.Unternehmerlexikon.de

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

Jetzt ist Zeit für Ihre Fragen!

Wie können Angebote nachhaltig gestaltet werden?
Beispiele aus dem Projekt

GLOBAL PARTNERSHIP

Anke Biedenkapp

Steinhuder Meer Konferenz, 27.11.2015

Ausgangslage für ein Kooperationsprojekt der

Hotelfachschule Hannover

GLOBAL PARTNERSHIP

Staatlich geprüfteR BetriebswirtIn Fachrichtung Hotel- und Gaststättengewerbe

PROBLEMLÖSUNGEN FÜR EINE PROJEKTAUFGABE MIT EINEM SCHWERPUNKT ENTWICKELN

Initiierung eines nachhaltigen Tourismusprozesses in der Region Hannover

Fokus berufsbildende Schulen

Auftaktveranstaltung 29. Januar 2015

12:00 Uhr Besichtigung der Tourist-Information und des Naturpark-Informationszentrum
in wechselnden Gruppen / Willi Rebock, Frank Behrens
14:00 Uhr Mittagspause / Spaziergang zum Kennenlernen von Steinhude
15:00 Uhr Information zum Naturpark Steinhuder Meer
Willi Rehbock, Andrea Zörnig

Steinhude

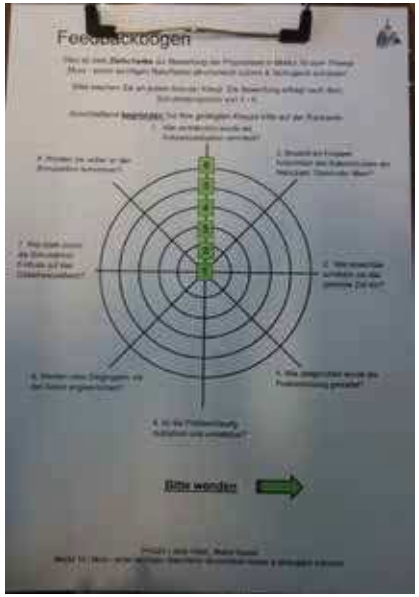
Arbeitsphase in

- **Internet- und Vor-Ort-Recherche**
- **Konsultation von LehrerInnen und Fachleuten**
- **Vorbereitung der Präsentation**

Projektmarktplatz BBS 2, 20.4.2015

Themen-Tandems

1. Nachhaltige Verwendungsmöglichkeiten von Rindfleisch
2. Moor - einen wichtigen Naturfaktor ökonomisch nutzen und ökologisch schützen
3. Slow food versus traditionelle Gastronomie im Naturparkkonzept?
4. Wasserschutz und saisonunabhängige Steigerung der Gästezahlen durch Hausboote
5. Der Picknickkorb - Drinks and Food to go.
6. Umweltbewusstes Gastgewerbe: Reduzierung von Lebensmittelabfällen
7. Siegel-Kriterien für nachhaltige Gastronomie im Naturpark Steinhuder Meer
8. Schutz des Aals durch Räuchern anderer Fische aus dem Steinhuder Meer
9. Gemeinschaftliches Reinigen von Betriebswäsche
10. Das Tote Moor am Steinhuder Meer
11. Moor heilt Mensch und Natur
12. Slow food - im und aus dem Naturpark Steinhuder Meer
13. Wasser - einen wichtigen Naturfaktor ökonomisch nützen und ökologisch schützen
14. Das Steinhuder MOOR - eine geschmackvolle Reise
15. Drinks und Food to go - in und aus dem Naturpark Steinhuder Meer
16. Umweltbewusstes Gastgewerbe: Von Mitarbeitern getragene Unternehmenskultur
17. Ideen-Katalog zur Verwertung von Speisereste.
18. Das mobile Verkaufs Fahrrad: Kompostierbare Eß- und Trinkbecher.
19. Wie können die Betriebe des Naturpark Steinhuder Meer Ihren Mitarbeitern eine umweltbewusst und Identitätsfördernde Unternehmenskultur vermitteln?



Diesmal mit Gästen aus

- **Politik**
- **Landesschulbehörde**
- **SMT und Verwaltung**

(Zwischen-)Bilanz

- Große Zufriedenheit mit Verlauf und Ergebnissen seitens der SchülerInnen, der Lehrenden, der Gäste und bei uns als Projektverantwortliche
- Und es setzt sich positiv von den jüngsten Erkenntnissen der Lerntheoretiker ab

Ausblick I

- weitere Schulen sind interessiert, den Faden aufzunehmen:
  BBS 6, BBS 14, Buhmannschule und Gastroabteilung der BBS 2

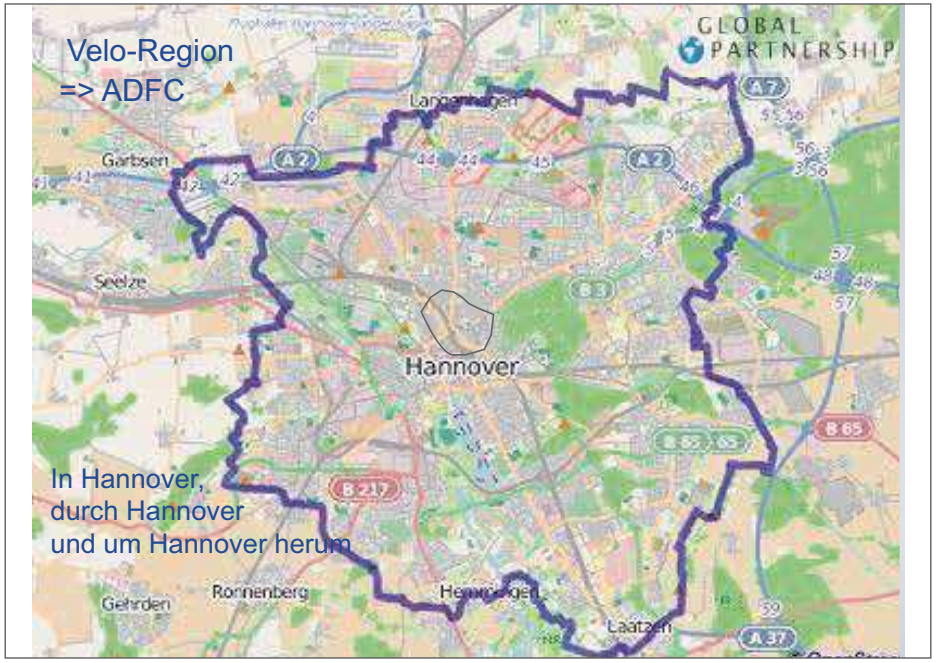
Ausblick II:

Lokale Hotellerie und Gastronomie motivieren ihrerseits an nachhaltigen Komponenten im Naturpark Steinhuder Meer mitwirken => Andreas Koch

Ausblick III:

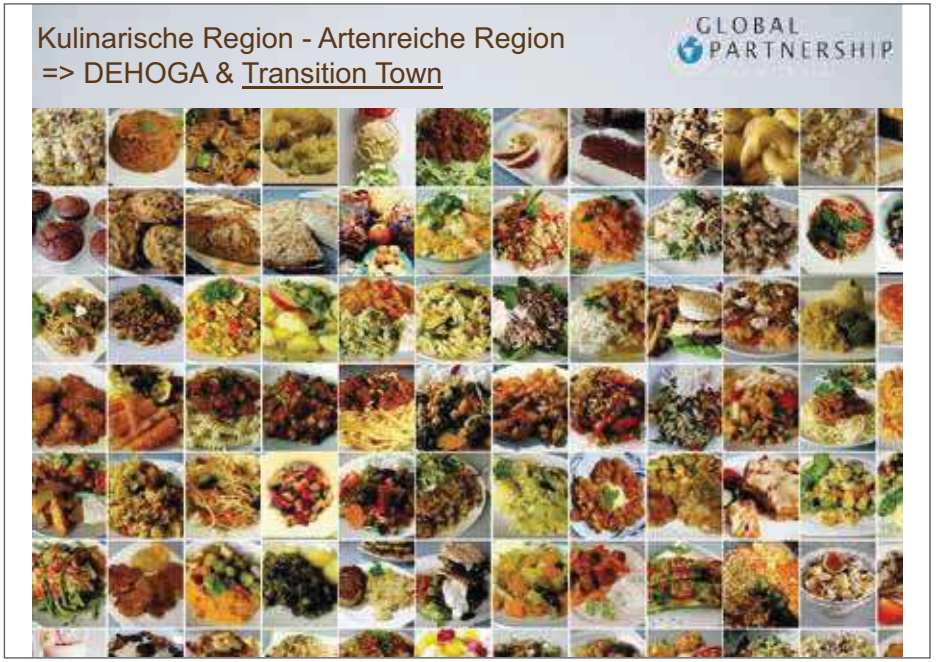
Weitere Partner oder Paten für bestimmte Themenfelder gewinnen, z.B.

Meer und Moor
=> Niedersächsisches Landesmuseum


Velo-Region
=> ADFC
GLOBAL PARTNERSHIP
Garbsen
Seelze
Hannover
Gehrden
Ronnenberg
Laatzen
In Hannover,
durch Hannover
und um Hannover herum

GLOBAL PARTNERSHIP
Alte Moorhütte
Postkonne
Mardorf
Steinhuder Meer
Wilhelmstein
Naturpark - aufgeladen
=> Metropolregion

Hannover für alle (Sinne)
Barrierefreie Angebote (für Blinde, Gehbehinderte ...)
=> Verband Deutscher Naturparke
GLOBAL PARTNE


Kulinarische Region - Artenreiche Region
=> DEHOGA & Transition Town
GLOBAL PARTNERSHIP

Tourismus mit Zukunft!

Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen

TourismusMarketing niedersachsen

Das Projekt ist

- an den drei Säulen der Nachhaltigkeit orientiert: Ökologie, Ökonomie,Soziales:
- in Niedersachen angesiedelt und hat einen klaren touristischen Bezug
- von regionaler Strahlkraft
- eingebettet in die regionale Tourismusstrategie & kooperiert mit anderen Akteuren
- umsetzbar
- dem Qualitätstourismus verpflichtet und professionell vermarket
- innovativ
- das Projekt hat ein Alleinstellungsmerkmal.

blueContec

„Kosten sparen durch Nachhaltigkeit – Beispiele aus der Praxis“

Andreas Koch
Geschäftsführer blueContec GmbH

Rehburg-Loccum, 27.11.2015

blueContec

Ich möchte meine Erfahrungen aus Energieberatungen im Hotel- und Gastrobereich in Europa und Deutschland heute teilen

Energiesparen im Team:
4 Hotels & 3 Cafés in Hannover

blueContec

blueContec

Wie effizient sind Sie?

Kosten Energie & Wasser / Umsatz

2-3% 5-6% 8-%

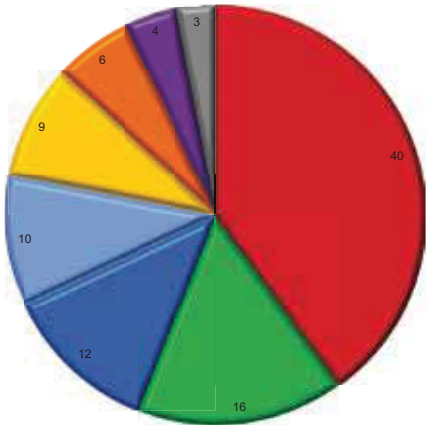
blueContec

Worauf würden Sie fokussieren,
wenn Sie Energiekosten sparen möchten?

Meine TOP 10 Tipps

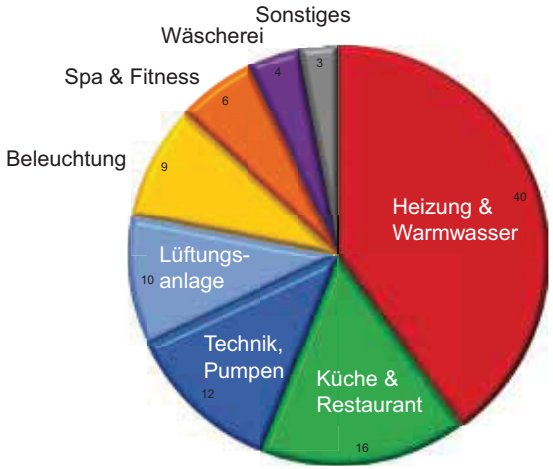
blueContec

1. Tipp: Richtige Schwerpunkte setzen



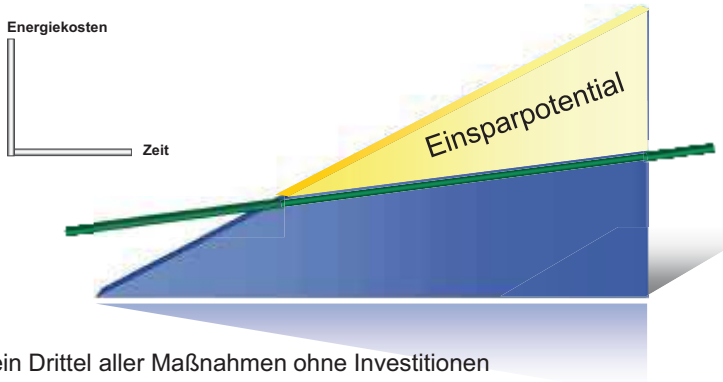
blueContec

Energiebedarfsverteilung eines typischen deutschen 4-Sterne Hotels



blueContec

Übersicht der eingeleiteten Maßnahmen bei unseren bisherigen Kunden



…ein Drittel aller Maßnahmen ohne Investitionen
…ein Drittel mit geringen Investitionen mit schneller Amortisierung
…ein Drittel sind strategische Investitionen mit längeren Amortisationszeiten

blueContec

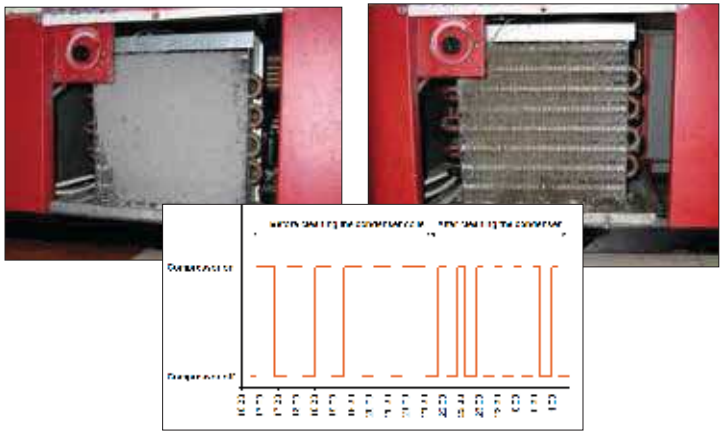
Maßnahmen ohne Investitionen

blueContec

2. Tipp: Optimale technische Einstellungen

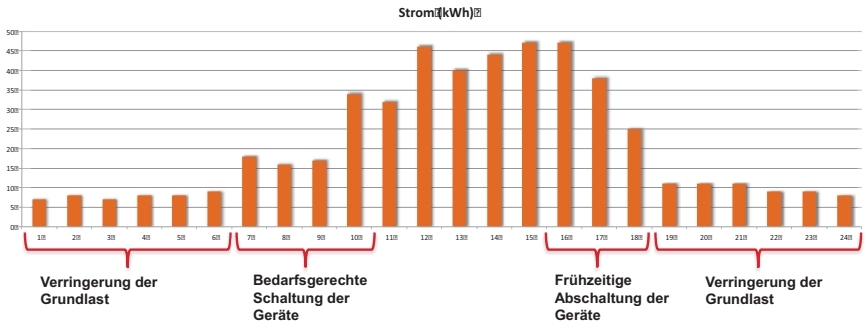
blueContec

3. Tipp: Effizienzsteigerung durch Reinigung



blueContec

4. Tipp: Effizienzsteigerung durch bedarfsgerechte Steuerung



Aufwärmzeiten so kurz wie möglich, so lang wie nötig...

blueContec

Erste Nutzung: ?
Aufwärmzeit: ?

Erste Nutzung: ?
Aufwärmzeit: ?

5. Tipp: Effiziente Standards Beispiel: Die Toilettenspülung

blueContec

Wie oft spülen ihre Reinigungsteams die Toiletten bei der Zimmerreinigung?

Maßnahmen mit geringen Investitionen und schneller Amortisierung

blueContec

6.Tipp: Effiziente Beleuchtung Ein konkretes Beispiel

blueContec

Leuchtmittel	Leuchtmittel	Leistung [W]	Anzahl	Leuchtdauer pro Tag [h]	kWh pro Jahr	Kosten / Tag	Kosten / Jahr
Eingangsbereich	Halogen	35	4	8	409	0,26 €	94 €
Rezeption und Treppe	Halogen	10	6	2	44	0,03 €	10 €
Bar Halogenleuchten	Halogen	35	6	5	383	0,24 €	88 €
Bar Hängeleuchten	Glühlampe	40	4	8	467	0,29 €	107 €
Frühstücksraum	Glühlampe	60	11	8	1927	1,21 €	443 €
Frühstücksraum	Glühlampe	40	9	8	1051	0,66 €	242 €
Saal Hängelampen	Glühlampe	40	30	3	1314	0,83 €	302 €
Saal Halogenleuchten	Halogen	20	35	3	767	0,48 €	176 €
Treppe Toiletten	Halogen	16	20	8	934	0,59 €	215 €
Spa	Halogen	35	6	1	64	0,04 €	15 €
Toiletten	Halogen	20	14	8	818	0,52 €	188 €
Außenb[illegible]ng	[illegible]gen	50	6	[illegible]	438	0,28 €	[illegible]
Auße[illegible]	[illegible]hlauch	15	20	[illegible]	438	0,28 €	[illegible]
Au[illegible]	[illegible]	[illegible]	2	[illegible]	438	0,28 €	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	20	[illegible]	5[illegible]	0,3[illegible]	[illegible]

- Konventionelle Beleuchtung -> 1140 € Energiekosten/Jahr
- LED Beleuchtung -> 175 € Energiekosten/Jahr
- Investition: 830 € -> Amortisierung im 1. Jahr

Effiziente Beleuchtung
Gutes Beispiel im Hotelflur

blueContec

36 Watt/m²

4 Watt/m²

Effiziente Beleuchtung
Gutes Beispiel im Restaurant

blueContec

Beispiel 1
120W/120m² = 1

Beispiel 2
1500W/150m² = 10

8. Tipp: Effizienter Wasserdurchfluss
Ein Beispiel

blueContec

Zimmer	Dusche Durchfluss/Min	Wasserhahn Durchfluss/Min
10	7,5	12
11	6	12
12	8	10
14	7,5	12
16	7,5	10
17	7,5	10
18	7,5	13
22	6,5	11
23	8	13
24	7,5	15
25	9	13
26	7,5	10
27	7,5	12
31	7,5	8
32	7,5	11
33	7,5	10
Durchschnitt	7,5	11,4

Wasserspareinsätze 4 Liter/Min

Einsparpotenzial pro Jahr

-ca. 55 m³
-ca. 200 €

Investition:
ca. 3 - 5 € pro Wasserhahn
Amortisationszeit: 3-5 Monate

blueContec

Strategische Maßnahmen mit höheren Investitionen und längeren Amortisationszeiten

9. Tipp: Effizientes Pumpenmanagement

blueContec

- Wann müssen die Pumpen laufen?
- Auf welcher Leistungsstufe müssen sie wann laufen (bei alten Pumpen)?
- Für welche Pumpen lohnt sich der Austausch durch effizientere Pumpen?

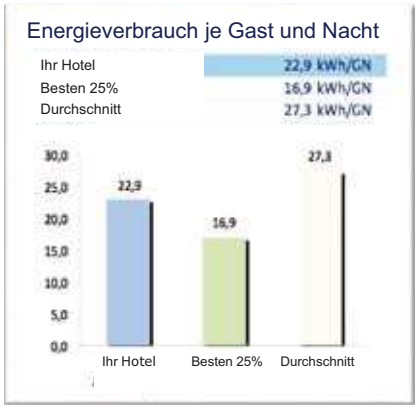
10. Tipp: Nutzung moderner Technologien wo immer sinnvoll

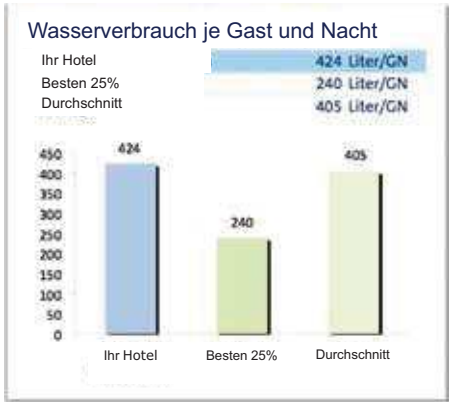
blueContec

Ein Überblick für Sie – Energieanalyse

blueContec

Sprechen Sie mich gerne an - für bis zu 3 Hotels fertige ich gerne kostenfrei eine Analyse an!





blueContec

Andreas Koch,
Geschäftsführer blueContec GmbH
Tel: +49 170 567 2235
Mail: a.koch@bluecontec.com

www.bluecontec.com

Mittelweser-Touristik GmbH
Deutsches Kreativzentrum Holz

5. Steinhuder Meer Konferenz
Loccum, 27. November 2015

Deutsches Kreativzentrum Holz

Impulsvortrag:
Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden?
Am Beispiel des Deutschen Kreativzentrums Holz

Martin Fahrland, Geschäftsführer der Mittelweser-Touristik GmbH
Reinhold Büdeker, Deutsches Kreativzentrum Holz, Nienburg

Schnitzkurs als Angebot für Wochenend-Aktiv-Urlauber

Ein Wochenende in Nienburg verbringen nicht zum ersten Mal Ines und Udo Schiller aus einem kleinen Ort in der Nähe von Darmstadt. Vor etlichen Jahren durch eine Anzeige in einer überregionalen Zeitung auf die Schnitzwerkstatt von Reinhold Büdeker in der Alten Schulstraße in Nienburg aufmerksam geworden, ist die Kreisstadt für die beiden längst zu einem attraktiven Ziel für einen Kurzurlaub geworden. Zu verdanken ist das ihren Angaben zufolge zum einen der heimeligen Altstadt, zum anderen aber auch der Möglichkeit, sich mit etwas Produktivem betätigen zu können. Und das ist genau das, was Reinhold Büdeker mit seinem Angebot für Aktiv-Urlauber erreichen wollte. Seiner Meinung nach reicht es nicht, Touristen nach Nienburg zu holen und sie dann mit Stadtbummel oder Weser-Spaziergang allein zu lassen. Foto: Hagebölling

Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden?
Beispiel: Deutsches Kreativzentrum Holz

Neuorientierung 2014

Studentinnen mit Handlungsempfehlungen für die Zukunftssicherung

5. Steinhuder Meer Konferenz — Mittelweser-Touristik GmbH

Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden?
Beispiel: Deutsches Kreativzentrum Holz

Tourismus mit Zukunft – ökonomisch, ökologisch, sozial
Preis für Nachhaltigkeit im Reiseland Niedersachsen 2015

5. Steinhuder Meer Konferenz — Mittelweser-Touristik GmbH

Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden?
Beispiel: Deutsches Kreativzentrum Holz

Deutsches Kreativzentrum Holz - Angebote kommunizieren

Kompetenz

Angebot — Regionalität

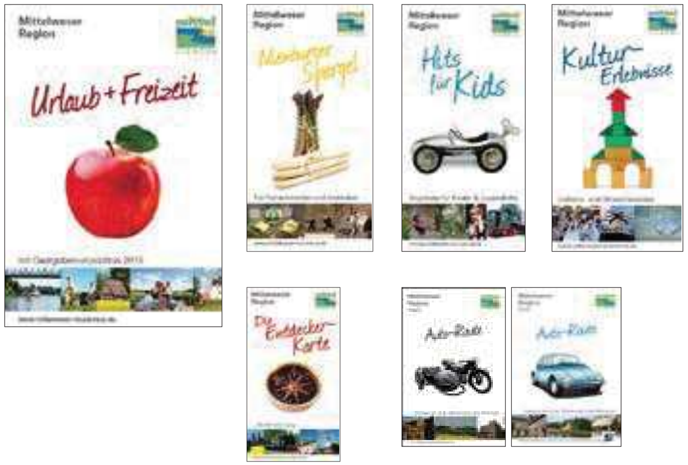
Werbung — dkholz Deutsches Kreativzentrum Holz — Ehrenamt

Netzwerke — Nachhaltigkeit

Wettbewerbe

5. Steinhuder Meer Konferenz — Mittelweser-Touristik GmbH

Printmedien MWT



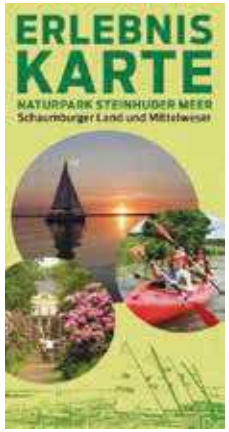
5. Steinhuder Meer Konferenz — Mittelweser-Touristik GmbH

Printmedien Nienburg/Weser

D, GB, Fr, Rus, NL

Nienburg: Deutsche Fachwerkstraße – Fachwerk-Führungen

Kooperationsprojekte



Messen 2015

Touristische Messen		Partner:	
1. Münster/Osnabrück	(3 Tage)	Stuttgart	(9 Tage)
2. Grüne W. Berlin	(10 Tage)	Leipzig	(2 Tage)
3. Bad Salzuflen	(3 Tage)	Essen	(2 Tage)
4. Oldenburg	(3 Tage)	Frankfurt	(1 Tag)
5. Hannover, ABF	(5 Tage)	Hamm	(1 Tag)
6. Hamburg	(5 Tage)	Utrecht	(6 Tage)
7. Bremen	(4 Tage)	Amsterdam	(3 Tage)
8. Lingen	(3 Tage)	Bexbach	(9 Tage)
9. Bad Nenndorf	(2 Tage)	St. Ingbert	(2 Tage)
		Kopenhagen	(3 Tage)
		Hamburg	(2 Tage)
		Düsseldorf	(9 Tage)
		Friedrichshafen	(5 Tage)
		Köln	(3 Tage)

Präsentationen 2015

Radtage
- Bremen (2x)
- Hamburg
- Marl
- Soest
- Braunschweig
- Paderborn
- Hildesheim
- Hameln
- Fürth
- Hannover
- Leverkusen
- Bielefeld
- Bonn

Präsentationen
- Präsentation Kaufhof Hannover (3 Tage)
- Entdeckertag der Region Hannover (1 Tag)
- Landpartie Nienburg (3 Tage)
- Tag der Niedersachsen HI (3 Tage)

Gesamt
- ca. 55 Tage mit eigenem Personal
- weitere 50 Tage Prospektauslage

⇒ ca. 105 Tage Messepräsenz

Messen, Ausstellungen, Präsentationen

Internet

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit I

AUS DER REGION

Mittelweser-Touristik bei der Grünen Woche präsent

Besucher erhalten Informationen über touristische Highlights und Events der Regionen sowie heimische Produkte

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit II
NDR-Fernsehen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit IV
Chinesisches TV – Deutsche Märchenstraße

Spargelskulptur am Niedersächsischen Spargelmuseum Nienburg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Naturparkhaus – die Ausstellung

27. November 2015

Region Hannover
Sonja Papenfuß (Leiterin Fachbereich Umwelt)

Wo soll es hin?

Ein Naturparkhaus in Mardorf

Uferweg 118

Die Idee

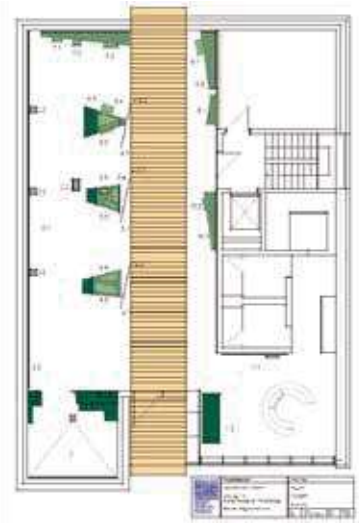
Das Naturparkhaus am Uferweg in Mardorf

- Das neue Naturparkhaus soll nicht nur die Verwaltung des Naturparks aufnehmen und damit die Präsenz vor Ort erhöhen.
- Besucherinformation und Verwaltung unter einem Dach
- Wir wollen einen weiteren Baustein in der Kette der Umweltbildungsangebote rund um das Meer mit einer Ausstellung schaffen und ein weiteres attraktives Angebot für Besucherinnen und Besucher - „Vom Torfabbau zum Klimaschutz – Moore im Wandel ihrer Funktionen“
- Wir haben öffentlich zugängliche Toiletten vorgesehen, die auch unabhängig von Öffnungszeiten der Ausstellung nutzbar sind.
- Das Gebäude wird sowohl im Passivhausstandard gebaut als auch barrierefrei sein.

Die Ausstellung

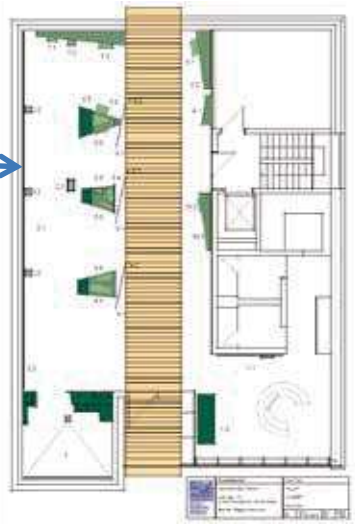
Raumkonzept

- Steg und Torfkähne als Symbole für den Naturpark
- Panorama mit Botschaftern und digitaler 360°-Umschau
- großformatige Textilsegel vor interaktiven Themeninseln
- Aktionswände
- Multivisionsraum



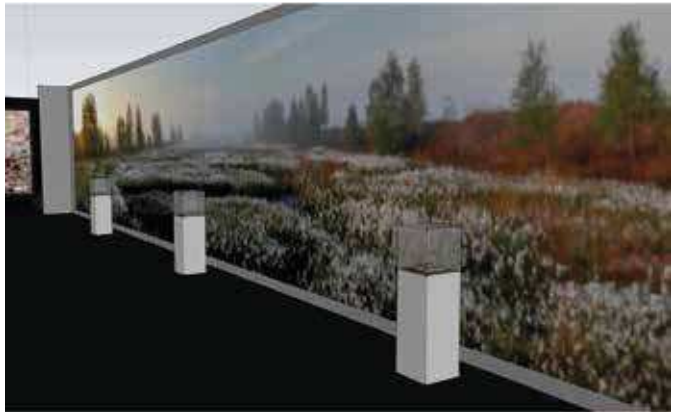
Die Ausstellung

Moorpanormama



27.11.2014 5

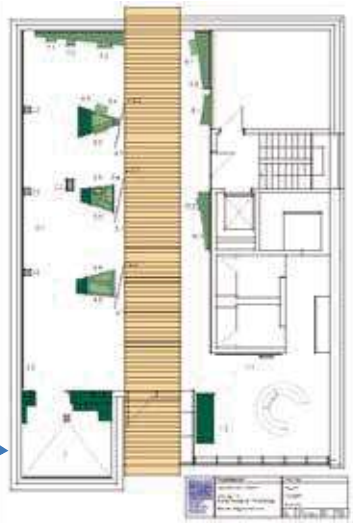
Großfoto Moorlandschaft und Moorbotschafter



27.11.2014 6

Die Ausstellung

Moorperspektiven



27.11.2014 7

Die Ausstellung

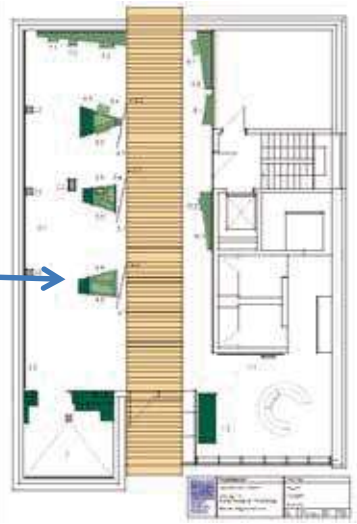
Die Idee:

- Ein Ort zum Verweilen (getrennt von der Ausstellung)
- Perspektivwechsel durch projizierte Filme
  - …aus der Sicht des Kranichs (Moor von oben)…
  - …morgendlicher Streifzug des Wolfes…
  - …oder aus der Nanoperspektive der Torfmoose

27.11.2014 8

Die Ausstellung

Segel mit Moorprofil und Hörstation/Info



Themen

Torfabbau historisch

- Segel mit Großfoto
- Moorprofil historisch
- Werkzeuge
  Handtorfstich
- Spielobjekt Torfsoden
  (Wasserspeicher)
- Hörstation: Erinnerungen einer Moorbauerntochter (Interviewband Hedwig Braun)

Themen

Weitere Stationen in der Ausstellung

- Karte Naturpark Steinhuder Meer (Überblick/Orientierung)
- Torfabbau industriell
- „Moorschutz ist Klimaschutz“
- Moor als Lebensraum
- „Was jeder selber tun kann“
- Aktuelles aus dem Naturpark

Naturparkhaus

Zeitplan

- Vorbereitende Arbeiten auf dem Grundstück abgeschlossen; planungsrechtliche Voraussetzungen erfüllt; Ausschreibungen erfolgt
- Grundsteinlegung Anfang 2016
- Eröffnung/Einweihung für Herbst 2016 geplant

Wir freuen uns auf Ihren Besuch ab 2017!

Erlebniskarte

Naturpark Steinhuder Meer | Region Hannover • Landkreis Nienburg/Weser • Landkreis Schaumburg

27. November 2015

Naturpark Steinhuder Meer
Andrea Zörnig (Geschäftsführerin)

Raum für Erlebnisse

Naturpark Steinhuder Meer | Region Hannover • Landkreis Nienburg/ Weser • Landkreis Schaumburg

- Die Erlebniskarte
  Naturpark Steinhuder Meer, Schaumburger Land und Mittelweser
- Herangehensweise
- Aufbau und Format
- Fakten
- Fazit

ERLEBNIS KARTE
NATURPARK STEINHUDER MEER
Schaumburger Land und Mittelweser

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Idee & Konzept

- Die Hannoversche Moorgeest ist ein beliebter Freizeit- und Erholungsraum für Spaziergänger, Radfahrer und Naturinteressierte.
- In der Umgebung der Moore ist zwar ein dichtes Wegenetz vorhanden, Moore in ihrer typischen Ausprägung und Eigenart sind jedoch eher selten zu erleben.
- In mehreren umweltverträglichen Naherholungskonzepten ist der Wunsch nach einer moorbezogenen Themenroute dokumentiert.
- Die Idee einer Nordhannoverschen Moorroute hat mit der Einrichtung des MOORiZ an Bedeutung gewonnen.

Region Hannover

Folie 2

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Idee & Konzept

- Einrichtung eines, die nordhannoverschen Moore verbindenden, ausgeschilderten Themenradwegs auf rund 100 km Länge.
- Durch die Anbindung an ÖPNV-Haltepunkte wird ein attraktives Angebot für unterschiedlichste Nutzergruppen geschaffen.

Region Hannover

Folie 3

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Idee & Konzept

Folie 4

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Idee & Konzept

- Einrichtung eines, die nordhannoverschen Moore verbindenden, ausgeschilderten Themenradwegs auf rund 100 km Länge.
- Durch die Anbindung an ÖPNV-Haltepunkte wird ein attraktives Angebot für unterschiedlichste Nutzergruppen geschaffen.
- Das visuelle Erleben der Moorlandschaft und die atmosphärische Stimmung sollten im Einklang mit der Natur ermöglicht werden. Gleichzeitig sollte ein Beitrag zur Umweltbildung geleistet werden.

Region Hannover

Folie 5

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Einbindung weiterer Naherholungsangebote

- Moorinformationszentrum Wedemark-Resse
- Moorhenniespfad Poggenhagen
- Naturparkhaus Mardorf
- Neustädter Moorroute
- Infostellen zum NP Steinhuder Meer/Totes Moor
- Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.
- …

Folie 6

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

- Entwicklung eines ‚Routenlogos‘ für die Plaketten der Wegweiser

Region Hannover

Folie 7

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

- Entwicklung eines ‚Routenlogos‘ für die Plaketten der Wegweiser

Region Hannover

Folie 8

Die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“

Informationsvermittlung

- Faltblatt zur Nordhannoverschen Moorroute
- 5 Grüne Schätze am Moor – Entdeckertouren für Kinder
- Bereitstellung von Informationen im Internet (u.a. GPX-Tracks)
- Entwicklung einer App

Region Hannover

Folie 9

4.4 Teilnehmerliste – Festakt

Apitz Matthias, Moderator
Aue Bernd, Projekt Steinhuder Meer e.V.
Behrens Frank, Region Hannover
Bergmann Nina Vanessa, Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Beuning Sonja, Region Hannover
Biedenkapp Anke, Global Partnership Hannover e. V.
Bode Gretje, Stadt Rehburg-Loccum
Boegner Olaf, Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.
Bohn Elke, Umweltbildung Bohn
Brand Harald, Steinhuder Meer-Bahn e. V.
Bruns Christina, Falkendomizil
Büdeker Reinhold, Deutsches Kreativzentrum Holz
Cordes Wilhelm, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Diedrich Norbert, Region Hannover
Dreyer Fritz, Kanu-Club Steinhuder Meer e. V.
Drude Anke, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Ehlert Josef, Verkehrsverein Mardorf
Engelking Martina, Landkreis Schaumburg
Fahrland Martin, Mittelweser Touristik GmbH
Fautsch Michael, Umwelt-Jugendherberge Mardorf
Fentzahn Erika, Region Hannover
Fentzahn Horst, Region Hannover
Franke Ulrike, BTE Tourismus- und Regionalberatung
Franke Martin, Stadt Rehburg-Loccum
Franke Johannes, Notgemeinschaft Steinhuder Meer e.V.
Fuchs Oliver, Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
Giebel Hans-Heiner, Neustädter Zeitung
Grages Heinrich, Region Hannover
Grau Iris, Stadt Neustadt a. Rbge.
Halbeck Ilsegret, Gaststätte Inselblick
Hesse Silvia, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Hillrichs Emke, Projekt-Steinhuder Meer e.V.
Hillrichs Hilka, Projekt-Steinhuder Meer e.V.
Hoffmann Nils, Steinhuder Meer-Bahn e. V.
Holte Hendrik, Region Hannover

Juffa Doreen, Region Hannover
Kalinowsky Heike, Landkreis Schaumburg Leader-Geschäftsstelle
Koch Andreas, Managing Director blueContec GmbH
Kohlmann Horst, Dorfgemeinschaft Mardorf e.V.
Kohlmeier Detlev, Landkreis Nienburg/Weser
Krallinger Sandra, Region Hannover
Kuhn Stefan
Laske Dorothea
Litzke Andreas, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Lüer Otto, Ski und Wandern Rehburg e.V.
Mares Birgit
Menge Andrea, Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Nagel Karl-Heinz, NABU Wunstorf
Nehmer Bettina, Alte Moorhütte
Neugaertner Michael, Hannoverscher Wander- und Gebirgsverein e.V.
Nülle Wolfgang, NaturparkService Steinhuder Meer
Nülle Wolfgang, Verkehrsverein Mardorf
Ohlendorf Ingo, Region Hannover
Osterwald Iris, LGLN RD Hannover/Domänenamt
Pagels Dietrich, Landkreis Nienburg/Weser
Papenfuß Sonja, Region Hannover
Pfeffer Friedrich, Slowfood Hannover
Pohler Stefanie, Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Priebs Axel, Region Hannover
Quambusch Daniel, Erlebnis- und Abenteuerhof Borstel
Reckleben-Meyer Heidi, Presse, Harke
Rehbock Willi, Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Reinke Bernd, SC Garbsen
Rexing Eva-Maria, Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
Rolfing Frau, Landkreis Nienburg/Weser
Rosemann Georg, Landkreis Schaumburg
Schernewsky Klaus, Kanu-Club Steinhuder Meer e. V.
Schmersow Ulrich, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Schmidt Christopher, Stadt Neustadt
Schmunkamp Johannes, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Schott Albert, Stadt Wunstorf
Schulze Simone, Landkreis Nienburg/Weser
Schwarzer Gabriele, NABU Sachsenhagen e.V.
Schweer Christiane, Stadt Wunstorf
Seidel Eckhard, NABU Sachsenhagen e.V.
Stenzel Jürgen, Radspaß Steinhude, Großenheidorn
Thiedke Angelika, Region Hannover
Tönnies Karin, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Tutkundardes Bilge-Bianca, Region Hannover
Uhlig Stefanie, Region Hannover
Voy Sebastian, ASB Grünland
Weber Gerhard
Wöltje Gudrun, Region Hannover
Zobel Michael, Inselfestung Wilhelmstein
Zörnig Andrea, Region Hannover

3.4 Referentinnen und Referenten der 5. Steinhuder Meer Konferenz

Anke Biedenkapp
Global Partnership Hannover e.V.
Küchengartenstr. 2B
30449 Hannover

Reinhold Büdeker
Deutsches Kreativzentrum Holz (dkholz)
Bürgermeister-Stahn-Wall 37
31582 Nienburg/Weser

Martin Fahrland
Mittelweser-Touristik GmbH
Lange Straße 18
31582 Nienburg

Andreas Koch
blueContec GmbH
Gretchenstr. 40
30161 Hannover

Andrea Menge
Niedersächsisches Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Referat 23, Tourismus
Friedrichswall 1
30159 Hannover

Sonja Papenfuß
Region Hannover
Höltystraße 17
30171 Hannover

Willi Rehbock
Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Meerstraße 15 - 19
31515 Wunstorf - Steinhude

Bilge Bianca Tutkunkardes
Region Hannover
Höltystraße 17
30171 Hannover

Andrea Zörnig
Naturpark Steinhuder Meer
Geschäftsstelle
Höltystraße 17
30171 Hannover

„Nachhaltige Projekte sollen Tourismus fördern“

Willi Rehbock möchte alle Leistungsträger einbeziehen

STEINHUDE/MARDORF (gi). Einen „Überblick über die vorhandenen Angebote im Naturpark Steinhuder Meer“ gab auf der 5. Steinhuder Meer Konferenz in der Evangelischen Heimvolkshochschule Loccum, der Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH, Willi Rehbock. In einem anschließenden Impulsvortrag (Anke Biedenkapp, Global Partnership Hannover) wurde auch deutlich, wie Projekte nachhaltig gestaltet werden können. „Dazu gehören die ökologische, ökonomische und soziale Ausrichtung“, sagte Rehbock. Es wurde auch darüber diskutiert, welche Projekte aktiviert werden sollen, um damit den Tourismus unter Einbeziehung aller Leistungsträger wie Restaurants und Hotels und letztlich den Besuchern nach vorn zu bringen. „Das kann nur unter Einbeziehung aller touristischer Leistungsträger erfolgen“, ist sich Rehbock sicher. Er äußerte sich gegenüber unserer Zeitung überzeugt davon, dass es genügend Projekte dazu geben werde. Denn steter Tropfen höhle bekanntlich den Stein.

Willi Rehbock. Foto: gi

Nachhaltiger Tourismus als Zukunftssicherung

Steinhuder-Meer-Konferenz: Alle Beteiligten an einem Tisch

Neustadt/Rehburg/Loccum (gi). Der Naturpark Steinhuder Meer ist mit seiner intakten Natur und Landschaft ein beliebtes touristisches Ausflugsziel. Wie auch zukünftig diese Ressource Naturpark für einen umwelt- und naturverträglichen Tourismus geöffnet, bewahrt und ausgebaut werden kann, wurde auf der fünften „Steinhuder-Meer-Konferenz“ zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“ in der Heimvolkshochschule Loccum diskutiert.

Im ersten Teil der Veranstaltung führten Fachvorträge und Impulsreferate in das Thema Nachhaltiger Tourismus ein und zeigten Möglichkeiten sowohl zur Förderung als auch für Kooperationen auf. In anschließenden Workshops wurde den Fragen nachgegangen, wie Angebote nachhaltig gestaltet und kommuniziert werden können. Außerdem wurde ein Blick auf die Schwerpunkte und Projekte des Naturparks in diesem Jahr geworfen, wie die Erlebniskarte und das neue Naturpark-Haus in Mardorf.

Leiterin Fachbereich Umwelt bei der Region Hannover, Sonja Papenfuß, begrüßt die Referenten Andrea Menge und Willi Rehbock (v.l.) *Foto: Giebel*

„Die Steinhuder-Meer-Konferenz findet bereits zum fünften Mal statt und hat sich als Austauschforum für alle Akteure, Behörden und Institutionen rund um den Naturpark Steinhuder Meer längst etabliert“, sagte Andrea Zörnig, Geschäftsführerin des Naturparks. Das Ziel der Konferenz: Mit allen touristischen Leistungsträgern und allen Interessierten ins Gespräch kommen um zu diskutieren, wie der Tourismus im Naturpark nachhaltig und damit zukunftsfähig gestaltet werden kann. Gastreferentin zum Thema Nachhaltiger Tourismus auf niedersächsischer Ebene war Andrea Menge vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Willi Rehbock, Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT), gab einen Überblick über die vorhandenen Angebote im Naturpark. Anhand von praktischen Beispielen wurden in kurzen Impulsvorträgen die Aspekte „Wie können Angebote nachhaltig gestaltet werden“, „Wie können durch Nachhaltigkeit Kosten gespart werden“ und „Wie können nachhaltige Angebote kommuniziert werden“, vorgestellt. Die Fachkonferenz wurde von der Region Hannover veranstaltet, die zusammen mit den Partnerlandkreisen Nienburg/Weser und Schaumburg Trägerin des Naturparks Steinhuder Meer ist. Eine ausführliche Dokumentation über die Fachkonferenz gibt die Region Anfang des nächsten Jahres heraus.

Vier-Sterne-Hotel, Naturparkhaus und Saisonverlängerung

Über Visionen wollen die Teilnehmer der Steinhuder-Meer-Konferenz zu konkreten Schritten kommen

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

Loccum/Steinhuder Meer. Die 5. Steinhuder-Meer-Konferenz (Die Harke berichtete) brachte Akteure zusammen, regte zum Austausch an und diente auch als Plattform, um „über Visionen zu konkreten Schritten zu kommen", hatte Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt in der Region Hannover, es beschrieben.

Und so waren auch auf den vorangegangenen Konferenzen, die alle den Naturpark Steinhuder Meer in den Mittelpunkt stellten, Verabredungen getroffen worden, an welchen Teilaspekten oder Projekten weitergearbeitet werden soll und auch ganz konkret, wer dafür verantwortlich zeichnet. Um den Teilnehmern ins Gedächtnis zu rufen, um welche Schritte es sich dabei gehandelt hatte und ihnen einen Überblick zu geben, wie weit das eine oder andere Vorhaben mittlerweile gediehen ist, stand am Ende der jüngsten Steinhuder-Meer-Konferenz der Rückblick auf das Jahr an.

Rund 150 Teilnehmer waren bei der 5. Steinhuder-Meer-Konferenz dabei. Konkrete Projektumsetzungen wurden vorgestellt, weitere verabredet. Reckleben-Meyer (2)

Bilge Bianca Tutkunkardes, Leiterin des Teams Regionale Naherholung in der Region Hannover, erläuterte die „Nordhannoversche Moorroute", die die zahlreichen Moore im Gebiet miteinander verknüpft, Verbindungen aufzeigt und Möglichkeiten eröffnet, diese einmalige Landschaft intensiv kennenzulernen. „Lange Zeit galt das Moor als geheimnisvoller lebensfeindlicher Ort. Um den besonderen Wert dieser einzigartigen Landschaft erlebbar zu machen, wurde die Nordhannoversche Moorroute entwickelt. Der neue Themenradweg führt auf über 100 Kilometern von Moor zu Moor und verbindet damit insgesamt sieben verschiedene Moorgebiete im Norden der Region Hannover. Damit Radfahrer die Natur unterwegs ohne Zeitdruck genießen können, wurde die Route in vier Etappen unterteilt", heißt es zur Einleitung der Karte, die den Untertitel „Von Moor zu Moor" trägt.

Andrea Zörnig präsentierte als ein Ergebnis die neue „Erlebniskarte" (Die Harke berichtete). Sie stellt den Naturpark ins Zentrum und das Gebiet drumherum näher vor. Administrative Grenzen spielen dabei keine Rolle. Neben zahlreichen Themenrouten, Rad- und Wanderwegen sind in der Karte 56 ausgewählte Erlebnispunkte in dieser Region verzeichnet. In Wort und Bild werden 27 besondere Sehenswürdigkeiten ausführlich beschrieben sowie Tipps und Adressen aufgeführt. Die Karte soll die Gäste der Region zu individuellen Erlebnistouren inspirieren – entweder auf den vorgeschlagenen Routen oder auf dem einen oder anderen interessanten Abstecher.

Sonja Papenfuß erläuterte das neue Naturparkhaus, das schon bald am Uferweg 118 in Mardorf entstehen soll. Besucherinformation und Verwaltung würden damit unter ein Dach gebracht. Dieses Haus soll sich in eine Kette von Umweltbildungsangeboten des Naturparkes eingliedern und sei als Ergänzung und keinesfalls als Konkurrenz beispielsweise zur ÖSSM gedacht. Das Gebäude wird in seinem Innern einen Steg haben. Ein erster Anlaufpunkt, an dem auch die Steinhuder-Meer-Tourismus-Gesellschaft präsent sein wird, ist zudem vorgesehen. Mit der Ausstellung „Vom Torfabbau zum Klimaschutz" soll der Wandel der Moore gezeigt werden. Und ein Panorama-Bild über die Gesamtlänge des Hauses soll ein Stück „Erlebbarkeit" bieten und gehört zum Konzept der Besucherlenkung, die diese einzigartige Landschaft näherbringen will – ohne dass die Besucher tatsächlich in die sensiblen Bereiche eindringen. Moorboden soll mit schwimmenden Matten nachempfunden werden – dennoch soll das Naturparkhaus Barrierefreiheit bieten.

Unterschiedliche Perspektiven sollen ganz neue Sichtweisen eröffnen. So werden Filme aus der Sicht eines Kranichs ebenso zu sehen und erleben sein wie ein morgendlicher Streifzug aus Sicht eines Wolfes. Eröffnet werden soll das Naturparkhaus im Herbst nächsten Jahres. Die Grundsteinlegung ist für den Anfang des neuen Jahres geplant.

In der jüngsten Konferenz wurde verabredet, ein stärkeres Augenmerk auf die Einbindung der Landwirte zu legen, Wettbewerbe für Imagepflege zu nutzen und die Fördermittel-Gewinnung zu prüfen. Zudem sei angeregt worden, ein Vier-Sterne-Hotel mit Wellnessangebot und Tiefgarage in erreichbarer Nähe anzusiedeln, damit die Gäste länger bleiben können. Auch Angebote, die über die eigentliche Saison am Wasser hinausgehen, sollen gemeinsam entwickelt werden.

Die 5. Steinhuder-Meer-Konferenz hatte sich das Thema „Nachhaltigkeit" auf die Fahne geschrieben / Ansätze und Praxisbeispiele

Südkreis. Es gehe darum, viele Aktionen und Akteure im größeren Bereich des Naturparks Steinhuder Meer zusammenzuführen, Kräfte zu bündeln, Diskussionen zu führen, nach Lösungen zu suchen und diese anschließend gemeinsam umzusetzen.

Damit brachte Professor Dr. Axel Priebs, Erster Regionsrat der Region Hannover, schon als Auftaktredner auf den Punkt, was sich in den darauffolgenden rund sechs Stunden in der 5. Steinhuder-Meer-Konferenz gestern in der Evangelischen Heimvolkshochschule in Loccum entwickelte. Dieses Zusammentreffen stand unter dem Titel „Nachhaltiger Tourismus".

Mit einem Beispiel aus der Stadt Nienburg zeigten Martin Fahrland, Geschäftsführer der „Mittelweser Touristik"-Gesellschaft, und Reinhold Büdeker vom „Deutschen Kreativzentrum Holz", wie nachhaltige Angebote kommuniziert und umgesetzt werden. Was 1989 mit der „Nienburger Schnitzstube" seinen Anfang genommen hatte, erfuhr 2014 eine komplette Neuausrichtung. Mit der Fragestellung „Machen wir so weiter?" habe sich zu der Zeit ein Masterstudiengang mit Antworten darauf beschäftigt. Das Ergebnis waren 150 Seiten, „die uns anspornten, in die Zukunft zu gucken", schilderte Büdeker den rund 120 Zuhörern. Viele Überlegungen und Veränderungen hätten damit ihren Anfang genommen. Die Teilnahme an Wettbewerben ging damit ebenso einher, wie ein Perspektivwechsel hinsichtlich neuer Medien. Und auch eine Neuausrichtung der Zielgruppenansprache, die sich mittlerweile um einiges vielschichtiger erweise als zu Beginn, sei angegangen worden. So wurde die „Nienburger Schnitzstube" in das „Deutsche Kreativzentrum Holz, Nienburg" unbenannt. „Das sind ganz große Schuhe, in die wir reinwachsen wollen", so Büdeker. Dazu gehöre auch die Überlegung, auf dem Gelände des „Kreativzentrums" einen Übernachtungsort zu schaffen, um die Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dadurch erfahre die Bildungsarbeit, die in Kleingruppen greife, einen zusätzlichen Aspekt, der den ohnehin so wichtigen Austausch in einen weiteren Bereich trage. „Unterschätzen Sie das Ehrenamt nicht", appellierte er, das könne ein „echter Gewinnbringer" sein. Das „Deutsche Kreativzentrum Holz" verstehe sich in erster Linie als eine Einrichtung, die für die Region arbeite. „Wenn es darüber hinaus wirkt, ist es gut." Ein inneres Selbstverständnis zu haben und sich dennoch tagtägliche in Frage zu stellen, schließe sich nicht aus. Martin Fahrland schilderte, in welchem Kontext das „Kreativzentrum" beworben wird und auf welchen Ebenen eine Vermarktung sinnvoll erscheint.

„Natur ist und bleibt sexy", unterstrich Nienburgs Landrat Detlev Kohlmeier. Die Nähe zur Natur ziehe mittlerweile auch wieder junge Leute zurück aufs Land. So sei die Image-Kampagne des Landkreises Nienburg, überschrieben mit „Leben im Grünen und Großen", zwar wenig spektakulär, dennoch sei zu beobachten, dass immer mehr Menschen die Balance mit der Natur suchten.

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährleistet, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, als gegenwärtig lebende." Mit diesem Zitat definierte der Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum, Martin Franke, zunächst den Begriff der Nachhaltigkeit. Entscheidend sei aus seiner Sicht die Lenkung von Besucherströmen, denn nachhaltiger Tourismus könne nur auf den drei Säulen stehen, die ökologische, sozio-kulturelle und ökonomische Aspekte miteinander in Einklang bringen.

Andrea Menge vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zeigte unterschiedliche Möglichkeiten der Förderung auf. So gibt es Fördertöpfe, die speziell Angebote unterstützen, die auf Zielgruppen abstellen, die aus mehr als 50 Kilometern Entfernung anreisen, aber es gibt eben auch Fördermöglichkeiten, die sie als „tourismusaffin" bezeichnete, und Projektförderungen in den Blick nehmen, die überwiegend lokalen oder regionalen Bezug haben.

Stefanie Uhlig (Region Hannover) stellte die Ergebnisse eines der beiden Workshops vor, die im Zuge der 5. Steinhuder-Meer-Konferenz erarbeitet worden waren. Die gesamte Tagung stand unter dem Begriff „Nachhaltigkeit".

Der Geschäftsführer der „Steinhuder-Meer-Tourismus"-Gesellschaft, Willi Rehbock, machte deutlich, dass es immer darum gehe, verkaufbare Produkte zu entwickeln. „Nachhaltigkeit" werde zwar von rund 80 Prozent der Urlauber als erstrebenswert gesehen, aber für nur zwei Prozent dieser Menschen sei Nachhaltigkeit ein Entscheidungsfaktor. Unter dem Punkt „Soziale Ziele" sammeln sich aus seiner Sicht Aspekte wie Teilhabe der Bevölkerung, Zufriedenheit der Bereisten und der Reisenden wie auch der interkulturelle Austausch. Zu den „Ökonomischen Zielen" zählen demnach der Beitrag zur Wertschöpfung und die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Unter dem Punkt „Ökologische Ziele" stehe der Umgang mit Ressourcen (Flächenerhalt beziehungsweise Wiederherstellung), die Biodiversität und letztlich auch die Emissionen, wie beispielsweise der Ausstoß von Kohlenstoffdioxid (CO_2).

Anschließend stand die Vorstellung einiger Projekte, die umgesetzt sind oder kurz davor stehen sowie der Blick auf weitere Projekte, die gemeinsam angegangen werden sollen, im Fokus (Bericht folgt). hm

Nachhaltiger Tourismus rund um das Steinhuder Meer: Das ist das Thema der Konferenz. Die Besucherführung zu den Naturerlebnissen wie am Hagenburger Kanal gilt dabei als positives Beispiel. Willi Rehbock von der SMT (kleines Bild) stellt in der Heimvolkshochschule Loccum das Tourismus-Angebot vor, wie es sich bisher darstellt. Sokoll (2)

Für Nachhaltigkeit bleibt noch viel zu tun

Bei Meer-Konferenz richtet sich Blick auf die regionale Produktion

VON SVEN SOKOLL

LOCCUM. Es gibt noch viel Potenzial, den Tourismus am Steinhuder Meer nachhaltiger zu gestalten. Dieses Ziel, das derzeit in aller Munde ist, war gestern das Thema der fünften Steinhuder-Meer-Konferenz. 60 Teilnehmer waren auf Einladung des Naturparks in die Heimvolkshochschule Loccum gekommen.

Der Erste Regionsrat Axel Priebs verwies auf die gelungene Besucherführung zu den Naturschätzen, die so trotzdem gut geschützt werden könnten: „Das ist genau der richtige Ansatz." Immer wieder kam die Rede darauf, dass bei Essen und Trinken mehr Wert auf regionale und nachhaltige Produktion gelegt werden soll, die sich am Ende auch wirtschaftlich lohne. Der Chef der Steinhuder Meer Tourismusgesellschaft (SMT), Willi Rehbock, nannte Hofläden und -cafés als ein gutes Beispiel. Nach Loccum waren allerdings fast keine Gastronomen gekommen, sodass vereinbart wurde, weiterhin auf sie und auch auf die Landwirtschaft zuzugehen, etwa indem ein Runder Tisch etabliert wird.

Unterstützung versprach Anke Biedenkapp vom Verein Global Partnership, die von einem erfolgreichen Projekt mit Berufsschülern berichtete. Diese hatten 19 Punkte zur Nachhaltigkeit mit Gastronomen in der Meerregion bearbeitet und so das Bewusstsein dafür geschärft. Außerdem hat sich eine Initiative Regionalmarkt gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Weg zu kleinen Lebensmittelproduzenten, Hofläden und besonderen Spezialitäten zu weisen.

Es sollen aber möglichst breit auch Informationen gestreut werden, wie viele Fördertöpfe es bei Investitionen für öffentliche Stellen wie für Betriebe gibt. Das Gleiche gilt für die Möglichkeiten, Energie zu sparen – beides war im Verlauf des Tages ausführlich dargestellt worden.

Die Workshops ergaben auch die Idee, die Nachhaltigkeit mit einem regionalen Label zu fördern. Auch Wettbewerbe könnten ein gutes Instrument sein. Was die Besucher von der Erholungsregion erwarten, könnte in einem Urlauberparlament erörtert werden. Allerdings war man sich auch einig, dass der Tourismus nicht von der allgemeinen regionalen Entwicklung abgekoppelt werden könne.

Naturpark baut Haus

Das neue Naturparkhaus in Mardorf soll ab Anfang nächsten Jahres gebaut und im Herbst eröffnet werden. Das hat Sonja Papenfuß, Umweltfachbereichsleiterin der Region, bei der Konferenz berichtet. Den Teilnehmern stellte sie das Innenkonzept vor, das mit einem Steg, angedeuteten Torfkähnen und einem großen Moorpanorama viele Anknüpfungspunkte an die Landschaft haben soll. Von Mardorf aus sollen künftig stärkere Aktivitäten im nördlichen Bereich des Naturparks entfaltet werden. Er reicht immerhin bis an Husum heran.

Am Rande der Sitzung hat Papenfuß gestern auch angekündigt, dass die Regionspolitiker ab Januar über die neuen Grenzen des Naturschutzgebiets im Osten des Meeres diskutieren werden. Gegenüber dem letzten Entwurf seien noch einige Veränderungen zu erwarten. sok